

Posener Tageblatt

B 7

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4,89 zt. Posener Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt, durch Boten 4,40 zt, Provinz in den Ausgabestellen 4 zt, durch Boten 4,30 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 zt, Deutschland und übriges Ausland 2,50 Rm. Einzelnummer 0,20 zt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tagblattes“, Poznań, Zwierzywiec 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanzeige: Tagblatt Poznań. Postkonten in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Deutarnia i Wydawnictwo Poznań). Postkonten in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Zuschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutender Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzywiec 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postkonten in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Donnerstag, 20. September 1934

Nr. 213

Notenaustausch Warschau — Moskau

Warschau, 18. September. Bat. Am 10. September erfolgte auf Veranlassung der polnischen Regierung ein Notenaustausch zwischen der polnischen und der russischen Regierung. In diesen Noten stellen die beiden Staaten gegenseitig fest, daß auch nach Eintritt Rußlands in den Völkerbund die zwischen den beiden Staaten abgeschlossenen Verträge einschließlich des Nichtangriffspaktes und der Übereinkunft über die Bezeichnung des Angreifers in vollem Umfang als Grundlagen der polnisch-russischen Beziehungen aufrecht erhalten bleiben.

Polen und Rußland

Ein Aufsatz der „Gazeta Polska“

Warschau, 19. September. Die „Gazeta Polska“ nimmt zu mehreren nicht richtig gesehenen Darstellungen über

die Haltung Polens zum Beitritt der Sowjetunion zum Völkerbund

Stellung. Vor allem beschäftigt sich das Blatt mit dem Gerücht, wonach Polen dem Beitritt der Sowjetunion zum Völkerbund oder zum Völkerbundrat ablehnend gegenüberstehen soll. Polen, so schreibt das Blatt, habe mit Sowjetrußland gut nachbarliche Beziehungen unterhalten und mit Sowjetrußland zu einer Zeit einen Nichtangriffspakt geschlossen, als andere Staaten zu einem solchen Schritt keinerlei Neigung zeigten. Die enge Nachbarschaft mit der Sowjetunion habe Polen seit langem die Notwendigkeit voraussehen lassen, die gutnachbarlichen Beziehungen zu normalisieren. Das sei vollkommen unabhängig auf dem Wege zweiseitiger Verhandlungen erfolgt. Verhandlungen, die von Erfolg gekrönt seien. Polen lege den Ergebnissen dieser Verhandlungen große Bedeutung bei.

Der Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund habe nach Polens Meinung die Feststellung notwendig gemacht, daß die polnisch-sowjetrussischen Beziehungen sich in Zukunft vor allem auf diese zweiseitigen Abmachungen gründen würden. Polen betrachte diese Abmachungen als eine bedeutendere Grundlage für eine gute Nachbarschaft als den Völkerbundpakt. Es müsse festgestellt werden, daß

zweiseitige Verträge zwischen benachbarten Staaten wirksamer und praktischer

seien als allgemeine Abkommen.

Es sei bekannt, daß der Völkerbundpakt in der Praxis die Frage des Zusammenlebens der dem Völkerbund angehörenden Staaten leider nicht gelöst habe. Zum Beweis dafür könne man die Kriege anführen, die zwischen Mitgliedern des Völkerbundes geführt worden seien.

Polens Beziehungen zu Deutschland

hätten während der Zeit, in der beide Staaten dem Völkerbund angehörten, keinerlei Besserungen erfahren. Im Gegenteil, das Minderheitenverfahren des Völkerbundes habe ständig dazu beigetragen, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verschlimmern. Es sei also natürlich, wenn man ausdrücklich feststelle, daß die Tatsache des Eintritts der Sowjetunion in den Völkerbund keinen Verzicht auf die Grundlagen der gegenseitigen Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion zugunsten neuer Grundsätze darstelle.

Gamelin bleibt

Paris, 19. September. Wie schon vorausgesagt, ist jetzt eine Verordnung erlassen worden, wonach der Chef des französischen Generalstabes General Gamelin, der die Altersgrenze erreicht hat, für ein weiteres Jahr im aktiven Dienst bleibt.

Es ist erreicht:

Die Sowjetunion in den Völkerbund aufgenommen — Ein Ratsitz für Rußland

Genf, 18. September. Die Abstimmung über die Aufnahme in den Völkerbund war nach kurzer Aussprache um 7 Uhr beendet. Die Sowjetunion erhielt 39 Jaestimmen von 49 anwesenden Völkerbundmitgliedern. 7 Mitglieder enthielten sich der Stimme und 3 stimmten mit Nein. Einige Völkerbundstaaten blieben der Abstimmung fern.

Der Präsident erklärte Sowjetrußland als in den Völkerbund aufgenommen. Daraufhin begann die zweite Abstimmung über den ständigen Ratsitz Sowjetrußlands. Während dieser Abstimmung blieb die russische Delegation noch außerhalb des Saales.

Genf, 18. September. Gleich zu Beginn der Völkerbunderversammlung erteilte der Präsident dem Vorsitzenden des 6. (politischen) Ausschusses, dem Spanier Madarjaba, das Wort zur Berichterstattung über die gestrigen Beschlüsse. Madarjaba verlas die Entschließung, in der die Versammlung aufgefordert wird, die Sowjetunion in den Bund aufzunehmen. Er fügte den Wunsch hinzu, daß auch die Vereinigten Staaten von Amerika bald nach Genf finden möchten.

Dann wurde die Aussprache über den Beschluß des 6. Ausschusses festgelegt. Unser großer Spannung gab

Bundesrat Motta

die kurze Erklärung ab, daß er bereits gestern alles Grundföhrliche vorgebracht habe, was sein Land zu sagen habe. Die Sowjetunion erfülle als Großmacht zweifellos die Bedingungen für einen ständigen Ratsitz. Trozdem habe er hier zu erklären, daß die Schweiz sich aus grundsätzlichen Erwägungen heraus der Stimme enthalten werde. Hierauf hielt

der irische Delegierte Devalera

eine vielbeachtete Rede, in der er zunächst feststellte, daß Motta gestern im Namen der gesamten Christenheit gesprochen habe, die über die Entwicklung in Sowjetrußland schwer beunruhigt sei. Barthous gestrige Erklärung, daß es sich bei Rußlands Aufnahme nur um eine politische Frage handle, sei durchaus nicht überzeugend. Wenn die Völker der Welt ihr Vertrauen in den Völkerbund als Werkzeug der Friedenssicherung verlor, dann könne der Völkerbund auch seine Aufgaben nicht erfüllen. Die Sowjetunion habe erklärt, daß sie sich den Frieden als Ziel ihrer Politik sehe. Er bitte deshalb die Sowjetregierung, daß sie die Garantien, die sie amerikanischen Bürgern vor einiger Zeit hinsichtlich ihrer Freiheit und der Sicherung ihrer persönlichen und menschlichen Rechte gewährt habe, auch auf die Bürger aller anderen Staaten und auf das russische Volk selbst ausdehne. Devalera fand großen Beifall.

Nach ihm sprachen noch ganz kurz der Vertreter Persiens, der Rußlands Eintritt begrüßte, und die Vertreter Argentiniens, Hollands und Portugals. Daran schloß sich dann die Abstimmung.

Nachdem die Sowjetabordnung nach der Abstimmung die ihr zugewiesenen Plätze eingenommen hatte, wurde sie von Präsident Sandler mit einer kurzen Rede begrüßt. Er bat sie, ihre Plätze in der Versammlung einzunehmen, was aber, wie mit einiger Heiterkeit bemerkt wurde, die Russen inzwischen schon getan hatten. Sandler betonte, daß die Sowjetunion nunmehr alle Rechte und Pflichten eines Völkerbundmitgliedes erworben habe. Er begrüßte die Russen aufrichtig und herzlich. Der Völkerbund habe sich durch Sowjetrußlands Eintritt sehr wesentlich vergrößert.

Der heutige Tag bedeute eine entscheidende Wendung in der Geschichte des Völkerbundes.

Er eröffne neue Möglichkeiten und sei eine Bestätigung dafür, daß der Völkerbund der Vervollständigung zustrebe, die stets sein wichtigstes Ziel bleiben müsse. Er bitte die Russen, an diesem Werk des Völkerbundes mitzuarbeiten.

Darauf bestieg der erste russische Delegierte, Volkskommissar Litwinow, die Rednertribüne. Er wurde mit mächtigem Beifall begrüßt. Die Jupiterlampen wurden für die Photographen eingeschaltet, und Litwinow stand, als er seine Rede begann, im grellsten Lichtkegel.

Bei der zweiten Abstimmung wurden für die Sowjetunion 14 Jaestimmen von 15 anwesenden Staaten abgegeben bei 10 Stimmenthaltungen. Neinstimmen wurden nicht abgegeben. Der Präsident stellte daraufhin fest, daß die Sowjetunion einen ständigen Ratsitz erhalten habe.

Kurz darauf, um 7.15 Uhr, betrat die Sowjetdelegation unter Führung von Litwinow den Saal und nahm unter sehr schwachem Beifall den für sie vorgesehenen Platz ein. Einige Delegierte, darunter Titulescu, begaben sich zu den Bänken der Russen, um sie zu begrüßen und zu beglückwünschen.

Es stellte sich im übrigen heraus, daß die Russen schon lange vorher durch einen Nebeneingang in das Gebäude gelangt waren, während eine sich allmählich verstärkende Menge auf der Straße noch auf ihre Anfahrt wartete.

Die französischen Gläubiger Moskaus melden sich

Protest des Verbandes der in Rußland geschädigten Franzosen

Paris, 19. September. Der Verband der in der Sowjetunion geschädigten Franzosen hat sich an den Finanzminister mit einem Protestschreiben gewandt, in dem er darauf hinweist, daß der französische Staat den Staatsangehörigen der Sowjetunion ohne Rücksicht auf ihre politische Einstellung ihr Eigentum gelassen habe, während Franzosen durch die Nationalisierung in der Sowjetunion ruiniert worden seien. Der Verband der in der Sowjetunion geschädigten Franzosen könne nicht glauben, daß die Franzosen, die für die Achtung der Verträge und den Sieg von Recht und Gerechtigkeit Krieg geführt hätten, eine solche Behandlung ertragen müßten. Dieser Lage müsse ein Ende gemacht werden. Denn das sei um der Ehre willen und im Interesse Frankreichs notwendig.

In Genf wird ein Ausweg gesucht

Die Lage nach dem polnischen Minderheitenantrag

Warschau, 18. September. Die amtliche „Iskra“-Agentur berichtet aus Genf: Die durch das Hervortreten des Außenministers Beck in der Frage des Minderheitenschutzvertrages geschaffene Lage ist weiterhin Tagesgespräch in Genf. Die Leidenschaftlichkeit ist aber bereits schwächer geworden, und zwar besonders hinsichtlich der rechtlichen Grundlagen der polnischen Erklärung. Selbst die französische Abordnung beginnt sich bereits über die Lage zu orientieren, die sich schon zugunsten der polnischen These verschiebt.

Die Ratsmitglieder, die diese Frage im besonderen betrifft, verständigen sich untereinander, um einen solchen Ausweg zu finden, der Polen volle Genugtuung gibt, aber auch zu einem Kompromiß zwischen den verschiedenen Forderungen Polens und den Erfordernissen der Genfer Rechtsatmosphäre und den Gepflogenheiten des Völkerbundssekretariats führt.

„Echo de Paris“ fordert schnelle Verbesserung des französischen Heeres.

Paris, 19. September. In einem Artikel des „Echo de Paris“ wird auf Grund der Erfahrungen der letzten Märsche eine schnelle Verbesserung des französischen Heeres gefordert. Die Befehlsausführung im französischen Heere sei tadellos, aber es fehle ein großer Teil des erforderlichen Materials. Das Volkshier müsse durch ein zweites Heer, ein Berufsheer, ergänzt werden, das schnelle Verwendung finden könne.

Professoren außer Dienst...

Das neue Oesterreich wird kulturell verankert

Wiener Brief.

Unnachlässig brennt die österreichische Regierung die noch verbliebenen Nester des Widerstandes aus. Die Universitäten als Hort des deutschen Gedankens sehen der „Verösterlicher“ den stärksten Widerstand entgegen. Was vor wenigen Wochen angekündigt war, führt der Kanzler Schuschnigg jetzt durch. Die „Ausklümmung“ der Universitäten und Elementarschulen geht rüstig vorwärts.

Vorläufig begnügte man sich damit, acht Hochschulprofessoren „im Zuge der in Durchführung begriffenen Sparmaßnahmen“ zu pensionieren. Es lohnt sich wohl, die Rüste der Gemäßigten sich etwas näher anzuschauen. Offenbar will der Unterrichtsminister den Eindruck vermeiden, als ob bei der Zwangspensionierung politische Gründe maßgebend waren. Denn unter den pensionierten Professoren befinden sich so verschiedend denkende Männer wie der Philosoph Heinrich Gomperz u. der Jurist Karl Gottfried Hugelmann. Hugelmann machte nie ein Hehl aus seiner treudeutschen Gesinnung. Weil er bei den bekannten Ereignissen am 25. Juli für ein hohes Amt in der Regierung Rintelen auserselben war, mußte er ins Gefängnis wandern. Sein Hungerstreik hat viele auf diesen Mann aufmerksam gemacht, der sich in der volksdeutschen Arbeit immer hervortat. Internationalen Ruf genießt von den gemäßigten Professoren auch der Wiener Geograph Dr. Friedrich Machatschek, Verfasser grundlegender Schriften über die Geographie der Alpenländer. (M. ist erst vor einigen Jahren nach Wien berufen worden. Vorher hatte er zuerst an der deutschen Universität in Prag und dann in Zürich eine Professur inne.) Ihn ereilte das gleiche Geschick wie seinen Fachkollegen Weß in Innsbruck. Einem weiteren Menschenkreise bekannt sein dürfte auch der Paläontologe Dr. Othenio Abel, der vor wenigen Jahren im Mittelpunkt einer Attentatsaffäre stand.

Die Professorenabsetzungen werden weitergehen. So lange, bis die österreichischen Hochschulen nach Ansicht des Unterrichtsministers „gereinigt“ sind. Immer noch lehnen sich die Hochschullehrer auf gegen den Zwang, der von oben ausgeht. Höchsten Unwillen erregte es dieser Tage in Wien, daß sich die juristische Fakultät in Wien und die philosophische Fakultät in Graz über jene Regierungsanordnung hinwegsetzten, die für akademische Funktionäre die Zugehörigkeit zur Vaterländischen Front als Bedingung festsetzte. Daß in Innsbruck die Rektorwahl und in Wien die Dekanwahlen wiederholt werden müssen, bedeutet für die Regierung eine peinliche Erkenntnis.

Eine „Reinigung“ des Lehrkörpers wird nicht nur bei den Universitäten vorgenommen. In den letzten Wochen haben zahlreiche „politisch nicht zuverlässige“ Volkshochschullehrer den schlichten Abschied erhalten. Das „Niederösterreichische Lehrblatt“ urteilte dieser Tage über den Lehreraustritt ganz richtig: „Die erschreckend hohe Ziffer der Zwangspensionierungen, die mit dem freiwilligen Abbau und den normalen Pensionierungen und 8 Entlassungen eine Zahl von über 560 ergibt (bei einem Aktivstand von knapp über 4000), wird im Schulwesen große Veränderungen heraufbesorgen. Es kann nicht ohne Einfluß bleiben, wenn über ein Achtel hochqualifizierter Lehrkräfte plötzlich durch Anfänger ersetzt wird, die noch dazu in überfüllten Klassen unter Lebensbedingungen kommen werden, die Frau Sorge als steten Begleiter zur Schultube hereinrufen.“ Selbstverständlich werden die abgebauten politisch unzuverlässigen Lehrer durch „vaterländische“, jüngere Kräfte ersetzt. Aber die eingetretenen

Notstände im österreichischen Schulwesen müssen von allen, die es mit der Jugend gut meinen, beklagt werden.

Die kulturelle Verankerung des neuen Oesterreichs macht also täglich Fortschritte. Die Zugehörigkeit zur Vaterländischen Front ist und bleibt die erste Voraussetzung für den Aufstieg. Mögen sich auch da und dort noch die Hochschulprofessoren oder selbst die Volksschullehrer gegen den „vaterländischen Zwang“ sträuben — der Bundesminister für Unterricht scheint entschlossen zu sein, auch mit noch härteren Maßnahmen das Erziehungswesen von unzuverlässigen Elementen zu säubern. Die Jugend für das neue Oesterreich zu gewinnen, ist der heisse Wunsch jener Männer, die von Wien aus die Amtsenthebungen verfügen.

Fünf Jahre Kerker für einen Abiturienten

Wien, 18. September. Vor einem Wiener Schöffengericht stand am Dienstag der Gymnasialist Gottfried Weinrich, der eben erst sein Abitur abgelegt hat, unter der Anklage unbefugten Waffentragens. Es handelte sich hauptsächlich um Gewehrmunition. Der Junge verantwortete sich tapfer. Auf die Frage des Vorsitzenden: „Was gilt als ihr Vaterland?“ antwortete er: „Das ganze Deutschland!“ Er wurde zu fünf Jahren schweren Kerker verurteilt.

Was ist „politische Unzuverlässigkeit“?

Ein bemerkenswertes Gerichtsurteil in Deutschland

Hannover, 16. September. Eine bemerkenswerte Entscheidung fällt das Landesarbeitsgericht Hannover. Drei Angestellte des Arbeitsamtes Göttingen wurden zum 31. Mai 1933 auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums fristlos entlassen. Der von den Angestellten eingelegte Einspruch wurde vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes zurückgewiesen. Als dann Beschwerde beim Arbeitsminister erhoben wurde, hat man an Stelle der fristlosen Entlassung eine halbjährige Kündigungsfrist ausgesprochen.

Der Kirchenstreit im Reich

Am 23. September soll im Berliner Dom die feierliche Einführung des Reichsbischofs stattfinden. Sie war ursprünglich für Sonntag, 16. September, geplant; da aber für diesen Tag die Einweihung der neuen Berliner Gutzav-Adolf-Kirche vorgesehen wurde und der Reichsbischof diese selbst ausführen wollte, wurde als der Tag seiner Einführung jetzt endlich der 23. September festgesetzt. Am 21. d. M. beginnt in Berlin die Reichstagung der Deutschen Christen. Am Abend dieses Tages findet im Sportpalast eine große öffentliche Kundgebung statt, der am 22. d. M., um sechs Uhr abends die Hauptveranstaltung bei Kroll folgt. Um 10 Uhr findet im Lustgarten ein Schluggottesdienst statt. Die Einführung des Reichsbischofs soll nun gleichsam den prunkvollen Abschluss dieser Tagung bilden.

Die Schwierigkeit ist nur die: wer soll die Einführung des Reichsbischofs vornehmen? Es kann dafür nur ein im höheren Rang oder zumindest im gleichen Rang stehender Bischof in Betracht kommen. Wie die „Basler Nachrichten“ erfahren, hat sich die Reichsregierung daher an den Bischof von London von Siebenbürgen gewendet. Dieser ist bereit, die Einführung vorzunehmen, hat jedoch Schwierigkeiten mit seinen eigenen Gemeinden, die in Gegnerschaft zur gegenwärtigen Deutschen Kirchenregierung stehen und ihrem Bischof die Zustimmung nicht geben wollen. Es laufen noch Verhandlungen, und man hofft in Berlin, eine Einigung mit den Siebenbürgern herbeizuführen. Auch noch andere außerpolitische Schwierigkeiten hat die Reichsregierung zu bekämpfen. So wurde nicht, wie sie erwartet hat, ihr Vertreter Bischof Hebel, der Leiter des Außenamtes der Deutschen Evangelischen Kirche und Führer der Deutschen Delegation in Land, in die Leitung des Deutschnationalen Rates gewählt, sondern Präses Koch, der Führer der rheinischen Bekenntnissynode, und zu seinem Stellvertreter wurde Pfarrer Asmusen gewählt.

Wurde dadurch die Spannung zwischen Reichskirchenregierung und Opposition noch verhärtet, so kommt außerdem hinzu, daß ein aus dem Auslande stammender Vermittlungsversuch gescheitert ist. Der Direktor des evangelischen Pressedienstes der Niederlande, Dr. Van der Vaart Smit, hatte sich bemüht, die Reichsregierung, die Deutschen Christen und die Bekenntnisgemeinschaft an einen Beratungstisch zusammenzubringen. Das wurde von der Bekenntnisgemeinschaft abgelehnt, die nach wie vor den Kampf ohne jeden Kompromiß weiterführen will. Es hat am vergangenen Sonntag in Deynshausen eine Tagung des Bruderrates der Bekenntnisgemeinschaft stattgefunden, an der Präses Koch, die Landesbischofe Meiser von Bayern und Wurm von Württemberg, sowie Pfarrer Niemöller von Berlin teilnahmen. Es verläutet, daß auf dieser Führertagung eine Aenderung der bisher erfolgten Kampfmethode beschlossen wurde. Man will den Kampf mehr gegen die Person des Reichsbischofs selbst richten, dessen Politik für alle Geschwister der Reichskirchenregierung verantwortlich gemacht wird.

Der Kirchenkampf ist durch das Eingliederungsgesetz für die württembergische und bayerische Landeskirche außerordentlich verhärtet worden.

In bekenntniskirchlichen Kreisen ist man vielfach der Ansicht, daß man jetzt um ein echtes und eindeutiges Schwisma (Kirchenspaltung) nicht herumkommen werde. Die beiden jüdeuts

Die Angestellten begnügten sich jedoch mit dieser Maßnahme nicht, sondern klagten vor dem Arbeitsgericht Göttingen. Sie machten geltend, daß sie dem Stahlhelm angehört hätten und seit dem 14. September 1933 der SA. Dagegen aber erhoht das Arbeitsamt den Vorwurf, daß die Kläger links eingestellt seien und den anderen Beamten und Angestellten des Arbeitsamtes nicht zugemutet werden könne, mit ihnen weiter zusammenzuarbeiten. Durch den Eintritt in den Stahlhelm hätten sich die Angestellten als Gegner des Nationalsozialismus gezeigt. Vom Arbeitsgericht Göttingen wurde darauf die Entscheidung getroffen, daß die Kläger wieder eingestellt werden müßten oder ihnen eine Entschädigung gezahlt werde.

Die Kündigung wurde als unbillig hart angesehen. Gegen dieses Urteil legte das Arbeitsamt Göttingen Berufung ein, die jedoch vom Landesarbeitsgericht zurückgewiesen wurde, in dem es betonte, daß die politische Unzuverlässigkeit der Angestellten nicht erwiesen sei. Es sei im übrigen disziplinarwidrig, wenn die Beamten und Angestellten mit den klagenden Angestellten nicht zusammenarbeiten wollten.

Die deutschen Pressevertreter in Wilna

Die deutschen Journalisten, die am Dienstag früh um 8 Uhr von Polen nach Wilna weitergefliegen sind, sind um 10 Uhr auf dem Warschauer Flugplatz gelandet. Dort wurden sie vom Leiter der Presseabteilung beim Ministerratspräsidium, Swięcicki, dem Leiter der Presseabteilung beim Außenministerium, Przemcki, und Vertretern der Presse empfangen. Nach einem Frühstück im Flughafenrestaurant setzten die Journalisten den Flug nach Wilna fort. Dort trafen sie um 13.15 Uhr ein. Sie wurden von Vertretern der Regierung- und Selbstverwaltungsbehörden und der polnischen Journalisten begrüßt. Nach einem Mittagessen besichtigten sie die Stadt und wurden am Abend im George-Hotel von der Stadtverwaltung mit einem Diner empfangen.

Am Mittwoch früh flogen sie nach Lemberg weiter.

Die Zwangsmassnahmen gegen die württembergische Landeskirche

Die württembergische Landeskirche hatte sich bekanntlich den Weisungen des Reichsbischofs nicht untergeordnet. Der Reichsbischof hat daraufhin — wie wir bereits in unserer Sonntagsausgabe melden konnten — mit der Behauptung, daß der württembergische Landesbischof Wurm Gelder der Landeskirche den ordentlichen kirchlichen Zwecken entzogen habe, diesen für heur laut erklärt. An seiner Stelle hat er den Stadtpfarrer Krauß in Ebingen mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Landesbischofs beauftragt. Die württembergische Landeskirche aber steht bekanntlich geschlossen hinter dem Landesbischof Wurm.

Ferner hatte der Reichsbischof die Vereidigung der Geistlichen und Kirchenbeamten nach einer neuen Eidesformel angeordnet. Diese Vereidigung ist in Süddeutschland nicht durchgeführt worden. Daraufhin hat der Reichsbischof sich genötigt gesehen, seine Verordnung zum Teil wieder aufzuheben und eine neue Verordnung zu erlassen, derzufolge die Vereidigung der kirchlichen Beamten laut Reichsgesetz vom 20. August 1934 über die Vereidigung der öffentlichen Beamten und der Soldaten der Wehrmacht vorzunehmen ist. Zu den kirchlichen Beamten gehören auch die Geistlichen, die im Haupt- oder Nebenamt im Dienste der kirchlichen Verwaltung stehen, ferner die Kirchengemeindebeamten.

Auf Grund des neuen Gesetzes hat der Rechtsverwalter der evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger, bereits die Vereidigung der Beamten des Oberkirchenrats in Stuttgart vollzogen. Man wird abwarten müssen, wie sich die Gemeinden in Württemberg und die Geistlichen diesen Zwangsmassnahmen des Reichsbischofs gegenüber verhalten.

Bekanntlich hält auch die kirchliche Opposition treu zum Dritten Reich. Sie ist durchaus bereit, neben dem Ordinationsgelübde einen Staatsseid auf den Führer abzulegen. Sie wehrt sich nur dagegen, einen Kircheneid mit staatspolitischem Inhalt abzulegen.

Was die Vorwürfe gegen den württembergischen Landesbischof Wurm wegen der „unbefugten Ueberweisung von Geldern“ anbelangt, so erfahren wir hierzu, daß der Bischof in Voraussicht der Einlegung eines Berliner Kommissars eine Summe zur Fortführung der Konfistorialgeschäfte der württembergischen Bekenntnissynode überwiesen haben soll. Trotzdem auf Vorhaltungen der Reichskirchenregierung diese Summe an die Konfistorialkasse wieder zurücküberwiesen wurde, sei die Einlegung des Kommissars und die Beurteilung des Landesbischofs Wurm erfolgt.

Garantie für Oesterreich notwendig, aber...

Schuschnigg wieder in Wien

Wien, 18. September. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ist am Dienstag mittag aus Genf nach Wien zurückgekehrt. Außenminister Berger bleibt noch weiter in Genf, um die Regierung bei den noch laufenden diplomatischen Verhandlungen mit den Großmächten zu vertreten. Die Genfer Berichte der Regierungspresse suchen den Eindruck zu erwecken, daß eine internationale Garantie der österreichischen Unabhängigkeit durch die Großmächte bevorstehe. Jedoch trotz dem betonten Optimismus kommt deutlich zum Ausdruck, daß mit einem internationalen Abkommen für Oesterreich vorläufig nicht zu rechnen sei.

Es verstärkt sich vielmehr der Eindruck, daß gewisse Schwierigkeiten, die in den Verhandlungen aufgetaucht sind, noch nicht überwunden seien und daß auch die

Stellung der Kleinen Entente

zu den in Genf erörterten Plänen nach keineswegs geklärt sei. Die Blätter melden, daß während des Besuchs von Barthou in Rom die Genfer Besprechungen über den Abschluß eines internationalen Abkommens zur Sicherung der österreichischen Unabhängigkeit entschieden werden solle. Die „Klerikale Reichspost“ läßt sich von einem neutralen Beobachter aus Genf melden, daß die Großmächte die Notwendigkeit einer unzweideutigen Sicherung der österreichischen Unabhängigkeit durch einen Vertrag anerkannt hätten. Die Kerngedanken dieses Vertrages lägen bereits fest. Dieser Bericht der „Reichspost“ wird lediglich als allgemeine Feststellung gedeutet: Oesterreich befindet sich auf gutem Wege, gleichgültig ob seine Unabhängigkeit auf diesem oder anderem Wege sichergestellt wird.

Krieg auf Probe

Ein Experiment des französischen Generalstabs

In vergangener Woche begann ein militärisches Experiment, dessen Verwirklichung der französische Generalstab seit acht Jahren vergeblich angestrebt hat und von dem er sich außerordentlich viel verspricht.

Die 41. Division, die in Friedenszeiten sonst nicht besteht, wird mobilisiert und bis zum 30. September im Lager von Mourmelon Manöver abhalten.

Zur Durchführung dieses ersten Versuchs, eine komplette Reservedivision zu Manövern heranzuziehen, wurden alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der in Frage kommenden Truppenteile ausnahmsweise zu einer 14tägigen Übung einberufen. Die Division in Stärke von insgesamt rund 15 000 Mann wird kriegsmäßig ausgerüstet. Der Generalstab will sich durch diese Übungen ein sicheres Urteil darüber verschaffen,

wie hoch die Kampffähigkeit einer Reservedivision einzuschätzen ist

und ob das Prinzip der bewaffneten Nation, das zum größten Teil auf der Ausbildung und militärischen Vorbereitung der Reservisten beruht, die Schlagkraft dieser Truppen ausreichend garantiert. In den Tagen vom 27. bis 30. September soll die Reservedivision zu Manövern gegen die 12. aktive Infanteriedivision bei Chalons sur Marne antreten.

Welch große Bedeutung diesem in der französischen Militärgeschichte einzig dastehenden Experiment beigemessen wird, zeigt der Umstand, daß der Oberkommandierende der französischen Armee, General Mangin, den Manövern beiwohnen will. Der Kommandeur der Militärregion von Paris, General Aeger, und das Mitglied des Obersten Kriegsrates, General Prételat, werden während der ganzen Dauer der Manöver die Übungen der Reservisten im Lager von Mourmelon zu überwachen haben.

Japans erhöhte Heeresausgaben

Tokio, 15. September. Das japanische Kriegsministerium nimmt zu der Frage der Erhöhung des Militärhaushalts Stellung und gibt bekannt, daß der neu festgesetzte Haushalt von 636 Mill. Yen aus folgenden Posten besteht: 200 Mill. für die allgemeinen Ausgaben der Armee, 110 Mill. für die Bewaffung, 160 Mill. für die Unterhaltung der japanischen Armee in der Mandchurie, 80 Mill. für die Erweiterung des Flugpostwesens, 70 Mill. für die Erneuerung der Kriegswaffen und 16 Mill. Yen für Kriegs- und Militärpensionen. Kriegsminister Hapajshi betonte, daß die Erreichung dieser Militärkredite die Weiterentwicklung und Stärkung der japanischen Armee gefährden würde.

Mutden, 14. September. In einem Vorort von Schanghai wurde der Chef der japanischen Hilfsbarmerie, Tamoto, von unbekannten Tätern erschossen.

Ueberfall auf einen Eisenbahnzug bei Mutden

Zahlreiche Todesopfer

London, 18. September. Einer Meldung aus Mutden zufolge ist auf einer Zweiglinie Mutden-Kirin ein Zug bestehend aus einem Personenwagen und 15 offenen Güterwagen von 150 roten Banditen überfallen worden. Nach dreißündigem Kampfe wurden die Angreifer in die Flucht geschlagen. Von den Insassen des Zuges wurden 14 Personen, darunter drei japanische Polizisten und 5 Fahrgäste, getötet und 15, darunter 5 Japaner, verwundet. Die Banditen ließen viele Tote an der Stelle des Kampfes zurück. In den Güterwagen wurde Telephonmaterial und Benzin befördert.

Koalitionsregierung in Australien

London, 17. September. Die Wahlen in Australien haben mit dem Siege der bürgerlichen Parteien geendet. Allerdings hat die Partei des Premierministers Lyons, die United Australia Party, ihre absolute Mehrheit verloren, so daß sie in Zukunft auf die Unterstützung der Country Party angewiesen ist.

Die beiden Arbeiterparteien, das heißt die radikale Linkspartei des Herrn Lang und die gemäßigte Partei des Herrn Soullin, haben zugestimmt, vor allem in den Provinzen Neu-Südwales und Victoria. Trotzdem sind Labours Gewinne nicht so groß, um einen Kurswechsel der Lyons-Regierung herbeiführen zu können. Australien dürfte deshalb für mehrere Jahre mit Hilfe des vorsichtigen, experimentierfeindlichen Wiederaufbau-Pro-

gramms des Ministerpräsidenten Lyons regiert werden.

Im einzelnen ergaben sich folgende Wahlergebnisse: United Australia Party 28 (38), United Country Party 14 (16), die beiden Arbeiterparteien 24 (19) Sitze. Acht Ergebnisse stehen noch aus.

Gerüchte über polnisch-französische Anleihegeschäfte

Paris, 16. September. Die radikalsoziale „République“, in der die später dementierte Mitteilung veröffentlicht war, daß Frankreich an Polen eine Anleihe von 500 Millionen Fr. gewährt habe, schreibt jetzt, die Bank von Frankreich habe 1933 nach der Londoner Konferenz der polnischen Staatsbank einen Diskontokredit von 500 Millionen Fr. eröffnet. Dieser Kredit sei durch polnische Wechsel garantiert worden. Polen habe sich von der Bank von Frankreich Beträge vorstrecken lassen, für die sofort bei der Bank von Frankreich Gold gekauft worden sei. Später habe die polnische Staatsbank von der Bank von Frankreich noch einmal ein Darlehen verlangt gegen Hinterlegung dieses Goldes bei der Bank von Frankreich.

Die „République“ behauptet weiter, daß außer dieser Transaktion ein anderer Versuch von 600 Millionen Fr. an Polen gewährt wurde, der in letzter Zeit sogar Gegenstand einer diplomatischen Demarche gewesen sein soll, da Polen nicht nur einen Aufschub der Rückzahlung des fällig gewordenen Kapitals, sondern auch die Unterbrechung der Zinszahlungen für dieses Kapital habe erreichen wollen.

Die offizielle polnische „Gazeta Polska“ weist diese Behauptungen als „stache Lügen“ zurück und bezeichnet die Schriftleitungen der betreffenden Pariser Blätter als „unverschämmt und ignorant“. Es sei völlig erlogen, daß Polen bei Beendigung der Londoner Weltwirtschaftskonferenz eine französische Anleihe erhalten habe. Richtig sei, daß Polen auf die ihm vor zehn Jahren von Frankreich gewährte Rüstungs-Materialanleihe im Nennwerte von 400 Millionen fr. Fr. bisher außer prompten Zinszahlungen schon 180 Millionen fr. Fr. zurückgezahlt habe und diese Zahlungen fortsetze, ohne neues französisches Staatsgeld erhalten zu haben.

Die Tschechen verhaften reichsdeutsche Kinder

Prag, 18. September. Auf der Rückreise vom Nürnberger Parteitag wurden am 12. September die deutschen Reichsangehörigen Eugen und Gertrude Seifert-Reichenberger, die Kinder eines Budapester reichsdeutschen Journalisten, auf dem Bahnhof in Eger verhaftet und in Polizeiarrest gebracht. Das Mädchen ist 13 Jahre alt, Eugen Seifert 17 Jahre. Das Mädchen wurde, nachdem es eine Nacht im Polizeiarrest verbracht hatte, ohne überhaupt vernommen zu werden, wieder aus der Haft entlassen. In demselben Polizeiarrest, in dem sich das Kind über Nacht befand, waren auch Zuhälter und Prostituierte untergebracht.

Eugen Seifert wurde dem Gericht in Eger vorgeführt. Er befindet sich heute noch im Gefängnis. Als Grund für die Verhaftung wurde angegeben, daß in dem Gepäck der Beschwister Seifert zwei Uniformen der Hitlerjugend, einige Zeitungen, Briefe, Drucksachen und Aufnahmen vom Nürnberger Parteitag vorgefunden wurden.

Der deutsche Gesandte in Prag Dr. Koch hat wegen der Freilassung des noch in Haft befindlichen Eugen Seifert die notwendigen Schritte beim Prager Auswärtigen Amt unternommen.

Für das Ausland nur tschechische Ortsbezeichnungen.

(Mito.) Vom 1. Januar 1935 an übernimmt die tschechoslowakische Telegraphenverwaltung aus dem Auslande kommende Drahtungen nur dann zur Bestellung, wenn die seit 1918 eingeführten tschechischen Ortsbezeichnungen verwendet werden. Nicht bestellt wird z. B. ein Telegramm nach Eger, sondern nur nach Cheb, nicht mehr nach Reichenberg, sondern nurmehr nach Liberec, keinesfalls nach Karlsbad, sondern nur nach Karlove vary usw. Der rege geistige und wirtschaftliche Verkehr zwischen den 75 Mill. Deutschen außerhalb der Tschechoslowakei und den 5,5 Mill. Sudetendeutschen dürfte durch diese Maßnahmen empfindliche Störungen erfahren, die auch der gesamtstaatlichen Wirtschaft keinen Nutzen bringen können.

Die Zukunft Europas

Verfailltes die Hauptursache der Unruhen

London, 18. September. Lord Snowden beschäftigt sich in einem Aufsatz in der 'Daily Mail' mit der Zukunft Europas. Er sagt u. a.: Es wird keine Anstrengung gemacht, die Beschwerden gewisser Länder zu berücksichtigen, die so lange ihnen nicht abgeholfen ist, den Frieden Europas gefährden. Anstatt zu versuchen, diese Ungerechtigkeiten wieder gut zu machen, beschäftigen sich die Mächte, die die Urheber dieser Ungerechtigkeiten sind, damit, Bündnisse zu schließen, um diese Ungerechtigkeiten aufrechtzuerhalten. Dieser Weg führt unmittelbar zu einem neuen Krieg.

Die Hauptursache der europäischen Unruhe und der stehenden Bemühungen um Vermehrung der Rüstungen und um Abschluß von Verteidigungsbündnissen ist in dem Verfall der Verträge und in den Verträgen zu suchen, die zur Festigung Oesterreich-Ungarns führten.

Wenn diese Verträge nicht revidiert sind, wird es in Europa keinen Frieden geben. Der Krieg wird nur so lange aufgeschoben werden, bis die geängstigten Nationen sich stark genug zu dem Versuch fühlen, die Gerechtigkeit, die ihnen von den anderen Mächten verweigert wird, gewaltsam zu erringen. Dies ist der Kern der europäischen Lage. Inzwischen verschlimmert die Politik Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und der Kleinen Entente neuerdings anscheinend mit Unterstützung Russlands die Lage. Sie gibt den geängstigten Nationen jeden Grund zu dem Glauben, daß ein vereinbarter und entschlossener Wille besteht, sie mit Gewalt in Unterwürfigkeit zu halten. Deutschland vertiefte den Völkerbund, da es mit Recht glaubte, daß die anderen Mächte entschlossen seien, ihm die Rüstungsgleichheit zu versagen. Deutschland hat das noch nicht dazugewiesene Angebot gemacht, jedes, auch das bescheidenste Maß von Rüstungen anzunehmen, wenn die anderen

Mächte es sich selbst auferlegen. Dies war der Prüfstein der Ehrlichkeit der anderen Mächte.

Wie sehr wir auch einige Kundgebungen über die jetzige Stimmung des deutschen Volkes bedauern, so müssen wir doch zugeben, daß sie zum größten Teil das Ergebnis langer Jahre der Demütigung und des Leidens ist. Eine Nation von 60 Millionen stolzer und vaterlandliebender Menschen kann nicht ewig in einer Stellung der Unterlegenheit gehalten werden.

Am Schluß des Artikels sagt Snowden: Wenn Deutschland zu dem Versuch getrieben würde, seine Rechte mit Waffengewalt zu sichern (eine Annahme Snowdens, die in den Tatsachen der deutschen Politik keine Stütze findet - Die Schriftleitung), so würde die Schuld nicht ausschließlich bei Deutschland, sondern in der Hauptsache bei den Mächten liegen, die durch Verletzung der Gleichheit Deutschland den Glauben und die Hoffnung auf etwas anderes als seine eigenen Waffen beraubt haben.

Wenn es zum Kriege kommen würde, sollte Großbritannien dann kämpfen, um die schlechtesten Bestimmungen des Versailler Vertrages aufrechtzuerhalten?

Diese Frage würde vielleicht das britische Volk beantworten müssen. Wenn eine britische Regierung den Mut und die staatsmännische Fähigkeit hätte, zu erklären, daß sie an keinem Krieg gegen Deutschland teilnehmen würde, so lange die Deutschland durch den Vertrag zugefügten Be schwerlichkeiten nicht behoben sind, würde diese Handlungsweise entweder zu einer Revision des Vertrages führen oder sie würde die Verantwortung für den Krieg den Mächten aufbürden, die diese Ungerechtigkeiten verewigen wollten.

Ereue zum Auslandsdeutschtum

Eine Kundgebung in Berlin

Die Reichshauptstadt stand am Sonntag im Zeichen des 'Festes der deutschen Schule', das diesmal als Tag des deutschen Volkstums in ganz Deutschland gefeiert wurde. In Berlin fanden sich zu dieser größten Veranstaltung der VDA-Jugend annähernd 70 000 Zuschauer auf dem Sportplatz des SCC in Eichkamp ein. Sie wurden Zeugen der hervorragenden sportlichen Darbietungen der Berliner Schuljugend und erlebten in dem grandiosen Bewegungsspiel 'Volksteutscher Aufbruch' noch einmal das Werden des neuen Deutschlands und die Anknüpfung neuer Bande zwischen Auslandsdeutschtum und Mutterland.

Das Fest begann mit dem Aufmarsch des Massenchors und dem Fahnenmarsch. Nach der Eröffnungsansprache des stellvertretenden Landesführers des Landesverbandes Brandenburg des VDA, Meisters Neumann, brachten 12 000 Sänger der Berliner Volks-, Mittel- und Höheren Schulen mehrere volksdeutsche Gesänge zu Gehör. Dann ergriff Oberbürgermeister Dr. Schum das Wort. Er hob in seiner Ansprache hervor, daß das Fest der deutschen Schule eine

volksdeutsche Treuekundgebung zum Auslandsdeutschtum

sei. Sie soll den 30 Millionen Deutschen, die außerhalb der Landesgrenzen wohnen, beweisen, daß das neue Deutschland sich mit ihnen auf Gedeih und Verderb verbunden fühle. Er schloß mit den Worten des Führers auf dem Tag der Hitlerjugend in Nürnberg: 'Vor uns liegt Deutschland, in uns marschiert Deutschland und hinter uns kommt Deutschland'.

Chorgesänge leiteten über zu Turnvorführungen, ausgeführt von Jungen und Mädchen aus 80 Berliner Schulen. Dann sprach der Bundesleiter des VDA, Dr. Steinacher. Das neue Reich, so führte er aus, hat die Zeiten unseliger Kleinstaaterei überwunden und die deutsche Einigkeit herbeigeführt. Jetzt zeigt sich auch eine ganz anders geartete Einstellung zu den volksdeutschen Problemen.

Zum deutschen Volk gehört, wer deutsch denkt und fühlt und deutsches Blut in den Adern hat.

Die deutsche Jugend ist der Pfeiler unserer Arbeit, sie wird, so hoffen wir, das Glück erleben,

Kunstseide

wäscht sich tadellos

Wie bequem! Und wie angenehm, daß empfindliche Kunstseide - mit Lux kalt gewaschen - wie neu bleibt. Das Neue Lux erhält Kunstseide so wie sie ist: schmiegsam, weich, farbschön. Soviel billiger - soviel besser

DAS NEUE LUX

SCHAUMT SOFORT IN KALTEM WASSER



daß künftig in einer friedlichen Welt, in der das fremde Volkstum in jedem Lande geachtet wird, sich alle Deutschen über die Landesgrenzen hinweg die Hände reichen können. Wir wollen heute allen Auslandsdeutschen unseren Gruß entbieten und ihnen sagen, daß wir für sie arbeiten und kämpfen und ihnen verbunden sind durch die Ewigkeit deutscher Geschichte.

Nachdem dann noch ein Sprecher von Schülern und Schülerinnen die Zuhörer durch Vorträge zu volksdeutschem Empfinden und Fühlen gemahnt und aufgerüttelt hatte, tanzten 3000 Schülerinnen Volkstänze aus dem Böhmer Wald, und weitere 600 Mädchen führten Fahnenparaden vor. Darauf überbrachte Ministerialdirektor Dr. Buttmann in seiner Ansprache die Grüße und Wünsche des Reichsinnenministers. Sodann wurde das Bewegungsspiel 'Volksteutscher Aufbruch', bei dem 6000 Jungen und Mädchen mitwirkten, ausgeführt.

Neue deutsch-englische Verhandlungen

Die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen

London, 18. September. Wie wir am Sonntag berichteten und jetzt auch amtlich bestätigt wird, begibt sich gemäß Vereinbarung zwischen der englischen und der deutschen Regierung am Montag eine von Sir Frederick Leith-Ross, Wirtschaftsratgeber der englischen Regierung, geführte Abordnung nach Berlin, um dort Verhandlungen über die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen England und Deutschland einzuleiten, die durch die neuen Handelskontrollbestimmungen für die deutsche Einfuhr und die Devisenzuteilung beeinflusst sind.

Die Folgen der deutschen Verordnungen, soweit sie den deutsch-englischen Handel angehen, werden in London als sehr bedeutend angesehen. Die deutsche Regierung wird ab 24. Sep-

tember die Möglichkeit haben, tagtäglich die einzuführenden Warenmengen und die einzelnen Warenkategorien, die eingeführt werden dürfen, zu bestimmen. Davon befürchtet England eine Kürzung der Ausfuhr englischer Fertigfabrikate und eine Rückwirkung auf den Beschäftigungsgrad der englischen Industrie. Der zweite wichtige Punkt der Verhandlungen soll sich, wie verlautet, um Währungsfragen im weitesten Sinne, also wohl um Fragen der Wertung von Berechnungsmark um drehen. Sofern es zu einem Ergebnis der Verhandlungen komme, würden die eingefrorenen Handelsverbindungen einen wichtigen Punkt dabei bilden. Schließlich soll die Frage der Prämienzahlungen an englische Versicherungsgesellschaften durch deutsche Versicherungsnehmer erörtert werden.

Die Verhandlungen werden voraussichtlich am Mittwoch in Berlin beginnen. Der Abordnung werden noch der Beamte des Handelsamtes Hill, dessen Sondergebiet die Handelsbeziehungen und Handelsverträge sind, und der finanzielle Berater der britischen Botschaft in Berlin, Binnet, angehören. Die Ernennung der Abordnung wird als ein Zeichen dafür erklärt, wie ernst die Entwicklung der Handels- und Finanzbeziehungen zwischen Deutschland und England geworden sei.

Die britische Regierung soll bisher noch keine näheren Mitteilungen über die neue deutsche Politik besitzen, und die britische Abordnung dürfte die Verhandlungen daher mit dem Ersuchen nach Aufklärung in dieser Beziehung beginnen. 'Financial News' schreibt, der ursprüngliche Eindruck, daß Dr. Schacht mit seiner neuen Politik der Einfuhrkontrolle das deutsch-englische Desinenabkommen absichtlich zerstört habe, scheint sich nicht zu bestätigen. Denn auf die Ankündigung der neuen Politik sei unmittelbar eine Einladung zur Entsendung einer britischen Abordnung gefolgt.

Frauenkrankheiten. Schöpfer klassischer Lehrbücher für Frauenheilkunde schreiben, daß die günstigen Wirkungen des natürlichen 'Franz-Josef'-Bitterwassers auch durch ihre Untersuchungen bestätigt wurden.

Der Grünberger Wein im Volksmund

Eine Plauderei von Georg Steiff-Grünberg.

Wie alljährlich, so wurde auch in diesem Jahre das volksläumliche Weinlesefest in Grünberg am 15. und 16. September veranstaltet.

Wer sich irgendwo im deutschen Vaterlande als Grünberger zu erkennen gibt, darf ziemlich sicher sein, einen rühmlichen Scherz über unseren Wein anhören zu müssen. Und wem verdanken wir es, daß man unseren Rebenjaß überall so schlecht macht? Ihm selbst bestimmt nicht. Wir haben natürlich auch 'Räher', genau wie am Rhein und an der Mosel, aber wenn der Himmel reichlich Sonnenschein schickt, namentlich im August und September, dann gibt es einen köstlichen Tropfen. Und so mancher, der die Wize über den Grünberger Wein kannte, ihn selbst aber nicht, ist angenehm enttäuscht und belehrt worden, wenn man ihm ein Glas 'Ringerwein' oder 'Muttergarten' oder 'Ziegelberger' vorsetzte. Bismarck schrieb im Jahre 1868 an einen Gutsbesitzer im hiesigen Kreise, der ihm Grünberger Weintrauben gesandt hatte: 'Die südlichen Weinländer können nicht süßere Trauben aufweisen als diese wären.' Ja, der Grünberger ist wirklich besser als sein Ruf, und den schlechten Ruf verdankt er nicht zum wenigsten Leuten, die wir sonst sehr schätzen, nämlich gewissen deutschen Dichtern, als da sind, der gute Vater Holtei, der wichtige Johannes Trojan, der langjähriger Mitarbeiter am Kladderadatsch war, und August Kopisch, der uns das hübsche Gedicht 'Die Feinzelmannchen' geschenkt hat. In Holteis wichtiger Poste 'Dreißig Minuten in Grünberg', die über die meisten deutschen Bühnen ging, wird unser Wein übermäßig gepöbeln. Eine Berlinerinnen mit gutem Mundwerk, Rosaura Klagefant, und ihr Vetter aus Breslau, Jeremias Klagefant, treffen sich, ohne einander zu kennen in einem Gasthaus in Grünberg. Sie werden miteinander bekannt und essen zusammen Abendbrot. Dabei erklärt Rosaura ihrem Vetter die Grünberger Weinart. Der 'Biermännchenwein' kann nur getrunken werden, wenn drei Männer den Trinkenenden festhalten. Beim Genuß vom 'Strumpfwein' ziehen sich alle Vögel in den Strümpfen zusammen. Wer am Abend 'Wächter' oder 'Wendewein' trinkt, muß sich in der Nacht alle zwei Stunden weden lassen und sich umwenden, damit der Wein nicht ein Loch in den Magen fresse.

1888 war überall ein ganz schlimmes Weinjahr. Johannes Trojan, der seine Weinkenner, hat über die 1888er Weine ein Spottgedicht verfaßt, das geradezu klassisch ist. Vom Grünberger sagt er u. a.: 'Er ist für die schlechtesten Dichter und

dergl. Gesichter, er macht lang die Gesichter, blaß die Wangen; wie Kalen so grün färbt er die Nasen.' Doch wir Grünberger waren darum dem Dichter nicht gram, machte er doch alle, auch die Rhein- und Moselweine, schlecht. Und den Züchtiger und Bomster noch viel schlechter als unseren Heimastrank. Aber wichtig sind diese Verse und reich an Wortspielen und Bildern. Eine geistreiche Anekdote Trojans über den Wein möge bei dieser Gelegenheit noch erwähnt werden: 'Zur Unternehmung von Wein ist ein Chemiker sehr gut geeignet. Man macht es aber am besten so, daß man den Chemiker zuerst den Wein trinken läßt und dann am anderen Tage den Chemiker unterzucht.' - Geradezu verhängnisvoll für den Ruf des Grünberger Weins ist die Dichtung von Kopisch 'Der Teufel und der schlechte Jecher' geworden. Beide trinken um die Wette, aber der Teufel verliert sie. Er ruft zuletzt verzweifelt aus: 'Doch mehr zu trinken solch sauren Wein, müßt ich geborener Schlesier sein!'

Aber nicht nur in Reimen, sondern auch in der Prosa, geht man dem Grünberger zu Leibe und berichtet von ihm manche ergötzliche Anekdote. Einige sind sogar historisch, d. h. sie knüpfen sich an geschichtliche Persönlichkeiten; inwieweit sie wirklich historisch sind, bleibe dahingestellt. Manche sind so gut erfunden, daß man wünschen möchte, sie seien wahr.

Der Alte Friß ist mehr als vierzigmal durch Grünberg gekommen und fast bei jedem Aufenthalt hat er sich nach dem Stande der Tuchindustrie und des Weinbaues erkundigt. Das eine Mal fragte er den Bürgermeister: 'Trinkt Ihr denn Euren Wein auch selber?' Darauf soll das Stadtoberhaupt erwidert haben: 'Gewiß, Majestät, aber nur in der Marterswoche!'

Eine allzu gute Meinung scheint jedenfalls der König vom Grünberger nicht gehabt zu haben, aber er hörte es gern, daß man mit ihm tüchtig Handel trieb und befahl, daß der Weinbau weiterhin 'pouffieret' werde.

Vor der Schlacht bei Leuthen, so erzählt man, habe man die Soldaten mit Grünberger Wein gestärkt, der dann zum glücklichen Ausgang der Schlacht, bei der bekanntlich die schiefe Schlachtordnung eine wesentliche Rolle gespielt hat, viel beigetragen hat. Wirklich historisch ist aber folgendes. Bei der ersten Anwesenheit Friedrich Wilhelms IV. in Grünberg im Jahre 1841 wurde dem König während des Frühstücks im Gremplerischen Hause am Volkplatz auch Grünberger Wein vorgesetzt. Der König lobte das Getränk, das guter 1834er war. Da lagte ein eifriger Bürger: 'Majestät, wir haben noch viel bessere Sorten.'

An Spottnamen fehlt's dem Grünberger Wein wahrlich nicht. Im Gegensatz zum 'Lacrimae Christi', der in Unteritalien wächst, heißt er wohl auch 'Lacrimae Petri'. Wer ihn getrunken hat, der geht wie Petrus hinaus und weint bitterlich. Man hat ihm auch den Namen Kriminalwein angehängt.

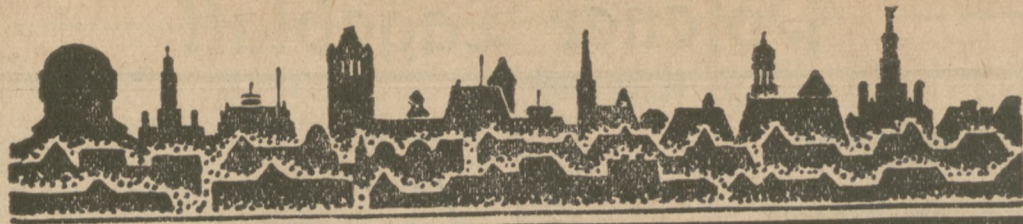
Man kann mit ihm die verstocktesten Verbrecher zum Gehändnis bringen.

Ein Reisender läßt sich in Bomst eine Flasche des Landesgewächses vorsetzen und ist entsetzt über das saure Getränk. Der Wirt aber entschuldigt sich: 'Ja, Grünberger ist's freilich nicht.'

Da wir vom Bomster Wein sprechen, sei auch folgende Anekdote erwähnt: Bei den Kaisermandövern in den 70er Jahren in der Nähe von Unruhstadt und Bomst tranken die hohen Herrschaften zum Mittagmahl auch Bomster Wein. Am Abend erkundigt sich der Landrat, wie Majestät der Wein bekommen sei. 'Ich danke,' jagte der alte König, 'zuerst machte er mir Unruhe und dann - Bomst!' Und was sagen die Grünberger zu all den Spottnamen, Spottgedichten, guten und schlechten Wizen über ihren Wein? Nun, sie sind keineswegs empfindlich, sie wissen, es sind die schlechtesten Früchte nicht, an denen die Wespen nagen, sie wissen, daß hinter den Uebertreibungen der Schalk hervorguckt. Sie selber machen sich oft lustig über ihre Säuerlinge, wie die Leute vom Rhein und der Mosel über die ihren. So spielt man im Bürgerweinschank dem Wirt oft übel mit. J. B. entdeckt ein Gast in seinem Weinglase Apfelferne. Man ruft den Wirt herzu, der trotz seines guten Gewissens etwas betreten ist, ahnt er doch nicht, daß der Gast die Apfelferne selbst mitgebracht hat. Oder man hat an die Wand ein Plakat gehängt, 'Wer 'nen guten Trank will brauen, muß vor allem darauf schauen, daß in seiner Kellerei eine Wasserleitung sei.' Ueberhaupt spielt bei den Redereien der 'stille Kompagnon', nämlich die Wasserleitung, eine hervorragende Rolle. Welches ist nun das beste Mittel, solch einen Spötter, dessen Urteil durch Sachkenntnis nicht getrübt ist, zu bekehren? Am wirksamsten ist es jedenfalls, wenn man ihn nach Grünberg ein, und zum Abend nehmen wir ihn mit in einen gut besuchten Weinausschank, der sich im Rosengarten oder unter der blühenden Linde oder zwischen Rebenhügeln mit reisenden Trauben oder auch im gemütlichen Stübchen aufgetan hat, wo im braunen Kachelofen ein lustiges Feuer prasselt. Unser Fremdling kostet vorsichtig. Und siehe da, der Wein schmeckt, er schmeckt gut, tatsächlich gut. Bald ist das Glas leer, und er bestellt sich ein zweites. Beim dritten fängt er an, gepfropft beistellt sich ein zweites. Beim vierten fängt die Lieder mit, die und lustig zu werden, und singt vergnügt die Lieder mit, die unsere Heimatdichter zum Lobe Grünbergs und seines Weines gesungen haben. Beim vierten flüstert er dem Wirt ins Ohr, er möge eine Flasche über seine Bekerbung, preist den Grünberger eine launige Rede über seine Bekerbung, preist den Grünberger Wein, den Wirt, die rudiische Wirtin und ihr holdes Töchterlein und leert sein Glas mit dem Dichterswort:

Möge wachsen und gedeih'n immer dieser gold'ne Wein und die Stadt der Reben.'

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 19. September

Sonnenaufgang 5.31, Sonnenuntergang 17.59; Mondaufgang 16.25, Mondunterg. nach Mitternacht.

Seit 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 14 Grad Cels. Heiter, Nordostwinde. Barom. 755.

Gestern: Höchste Temperatur 28, niedrigste + 10 Grad Celsus.

Wasserstand der Warthe am 18. September — 0,11 Meter, gegen — 0,07 Meter am Vortage.

Weiternovorausage für Donnerstag, 20. Septbr.: Kühler, veränderlich mit einzelnen Regenfällen; frische Südwestwinde.

Spielplan der Posener Theater

- Theater Politi:**
Mittwoch: „Klub der Junggefallen“.
- Theater Romm:**
Mittwoch: „Interessenzkreis“.
- Kinos:**
- Apollo:** „Deine Lippen lügen“.
 - Europa:** Madu Christians als „Königin der Südländer“.
 - Gwiazda:** „König der Könige“.
 - Metropolis:** „Schatten des Glücks“.
 - Moje:** „Die Liebesnacht“.
 - Slonie:** „A kleiner Mann, was nun?“
 - Sfinks:** „Prokurator Alicja Horn“.
 - Wilsona:** „Geheimnis des Zoo“.

Scheffel um Scheffel

In langer Reihe stehen und hohen gebückte Gestalten auf den Kartoffelfeldern und füllen Korb um Korb, Scheffel um Scheffel. Lange Kartoffelmieten wachsen wieder auf den leeren Schlägen und liegen in ihrem Erdkleid wie Hügelgräber am Begrabe. Die Kartoffelernte hat begonnen.

Der Städter weiß nicht viel von der Kartoffel, für ihn ist sie nur ein nützliches, billiges Massenenergieprodukt der Landwirtschaft, ein lebenswichtiges Nahrungsmittel, das grüne Stauden über der Erde hat und ebene Knollen an seiner Wurzel. Daß die Kartoffel im Frühommer in prächtigen, jüßigstrahligen Blütensternen vom glänzenden Weiß bis zum dunkelsten Violett blüht, sieht er meist nicht; daß diese Blüten in Form und Farbe wunderschön sind, daß man mit diesen Blüten in England nach altem Brauch sogar die Hochzeitstafeln schmückt, kümmert ihn nicht viel. Er weiß auch nicht, daß sich Gelehrte in rastloser Arbeit um diese Blüten, die den Keim des neuen Weltens in sich bergen, bemühen, um neue Sämlinge und Sorten zu züchten. Sie müssen es, um zu vermeiden, daß diese Pflanze nicht eines Tages durch Entartung für uns verloren geht. Und durch diesen Verlust würde etwa ein Drittel der lebenden Menschheit hungern und vielleicht verhungern. Denn so vielen etwa gibt die Kartoffel und ihre Verarbeitung heute auf der ganzen Welt Nahrung und Verdienst.

Trotzdem ist es kaum zwei Jahrhunderte her, daß diese Pflanze, der nach der Reis- und Getreidepflanze die Bedeutung der verbreitetsten und lebenswichtigsten Kulturpflanze zukommt, bei uns beheimatet ist. Ihre Heimat soll die Hochebene der Anden Südamericas sein, von wo sie durch Mönche in der Mitte des 16. Jahrhunderts nach Spanien und in die spanischen Niederlande gebracht und als botanische Schönheit gepflanzt wurde. Von dort fand die Kartoffel Eingang nach Italien, wo man sie wegen ihrer Trüffelähnlichkeit „Tartufoli“ nannte, woraus unsere Bezeichnung „Kartoffel“ entstand. Auf deutschem Boden pflanzte der Botaniker Cluvsius um 1588 bei Wien die ersten Kartoffeln. Ihren praktischen Wert aber erkannten zuerst die Engländer, und Männer wie Hawkins, Raleigh und Drake eröffneten den Siegeszug der Kartoffel über die Welt. Mit Zwangsmassnahmen hütete Friedrich der Große die Kartoffel in Norddeutschland ein — vor kaum zwei Jahrhunderten. Kaum zwei Jahrhunderte lang hat die Kartoffel volles Bürgerrecht in unseren Breiten, in denen heute ohne diese, manchmal gering geachtete Bürgerin viele Menschen und Tiere hungern, vielleicht sogar verhungern würden. Leo Venartowicz.

Film-Besprechungen

Metropolis: Schatten des Glücks.

Um es gleich vorweg zu nehmen: der Film ist ein Meisterwerk. Schön klar erscheinende Sprache und musikalische Untermalung. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen das Lied des Mädchenchors und die Orgelpartien. Dorothea Wied hat die Herzen des Publikums in Sturm sich gewonnen. Man hat den Eindruck, daß die Rolle der Schwester Johanna eigens für sie geschrieben sei. Entzückend in ihrer natürlichen Schönheit sind die Szenen mit dem Zinbling, der das geruhame Klosterleben in ganz andere Bahnen lenkt. Der Kampf in der Seele der jungen Nonne zwischen Entfaltung und Verlangen wird ganz hervorragend geschildert. Wir wollen hoffen, daß wir noch oft Gelegenheit haben werden, Dorothea Wied auf der Leinwand zu sehen.

Sitzung der Güterbeamten

Der Posener Zweigverein des Verbandes der Güterbeamten in Polen gibt bekannt, daß am Sonntag, dem 23. September, um 11 Uhr vorm. im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses eine gemeinsame Sitzung aller Zweigvereine stattfindet, zu der hiermit eingeladen wird. Herr Dr. Kulak von der Welage spricht über die Angelegenheitenversicherung.

„Maria Stuart“ im Teatr Polski

In der nächsten Woche soll im Teatr Polski das Schillerische Drama „Maria Stuart“ in polnischer Uebersetzung zur Aufführung gelangen. Die Direktion des Theaters hat für die Hauptrolle die Warschauer Schauspielerin Maria Malicka gewonnen. Man sieht der Premiere mit großem Interesse entgegen.

Schweres Bauunglück

Ein folgenschweres Bauunglück ereignete sich gestern früh um 9 Uhr in der ul. Starbowa. Dort waren Arbeiter im Begriff, an das Haus der Eisenbahndirektion ein Gerüst zu stellen; dabei brach plötzlich ein Balken, und drei Bauarbeiter fielen aus 7 Meter Höhe herunter auf die Straße. Es waren dies der 28jährige Edmund Wicherstki, ul. Koczyńskiego 31, der beide Hände brach und am ganzen Körper Quetschungen erlitt, der 36jährige Wawrzyn Kmiec aus Zabikowo und Wacław Pietlak aus Zielonagóra, Kreis Samter. Der Zustand des letzteren gilt als hoffnungslos. Alle drei wurden sofort von der Rettungsbereitschaft ins Bernhardiner-Krankenhaus gebracht. Die Unfallstelle wurde alsbald einer gerichtlichen Untersuchung unterzogen.

Weiter kostenlose Fernsprechanlagen

Die Posener Post- und Telegraphendirektion gibt bekannt: Infolge des großen Zustroms von neuen Abonnenten zu den Telephonnetzen Posen und Inowroclaw wurde der Post- und Telegraphendirektion vom Ministerium die Erlaubnis gegeben, den Zeitpunkt für kostenlose Fernsprechanlagen auf diesen Netzen zu verlängern. Mit Rücksicht auf die wenigen noch freien Stellen für neue Abonnenten in Posen und Inowroclaw bittet die Direktion im Interesse der Kunden um schnellste Erledigung von Aufträgen für kostenlose Telephonanlagen. Meldungen sind zu richten an folgende Adressen: In Posen an den Urząd Telefoniczny-Telegraficzny in der ul. Bełkowska 6 oder telephonisch unter Nr. 57-05, in Inowroclaw an den Urząd Telefoniczny-Telegraficzny oder telephonisch unter Nr. 160.

Die Ernennung des Regierungskommissars für die Stadt Posen soll nach einer Meldung der „Gazeta Polska“ erst Ende nächster Woche zu erwarten sein, nachdem der stellvertretende Innenminister Kersal von seinem Urlaub zurückgekehrt ist.

Herabsetzung der PKD-Gebühren? In Warschau kam es vor einigen Tagen zwischen dem Präsidium der PKD und Vertretern der Industrie- und Handelskammern zu einer Konferenz, in der über die Manipulationsgebühren verhandelt wurde. Der Verband beschloß, einen Fragebogen an Industrie- und Handelsunternehmen zu versenden und das Ergebnis dann den PKD-Behörden vorzulegen. Der Präses der PKD, Herr Gruber, erklärte, daß die Behörden bereit wären, alle konkreten Vorschläge zur Reform der Gebühren zu berücksichtigen.

Bernutzung eines Gerichtsvollziehers. Am Dienstag dieser Woche wurde der Gerichtsvollzieher Kierzkowski vom Bezirksgericht zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Unteruchungshaft, fünf Jahren Ehrverlust und zu 5570 Zloty Geldstrafe verurteilt. Er war angeklagt, eine Unterschlagung von 5000 Zl. begangen zu haben. Sein Verteidiger schilderte ihn als Gewohnheitstrinker, bei dem eine Willensschwächung eingetreten sei.

Eintägiger Streik bei Cegielski. Am Montag traten plötzlich die Arbeiter der Fabrik Cegielski in den Ausstand. Den Anlaß soll eine Maßnahme der Direktion gegeben haben, die Handwerker für Hilfsarbeiten bestimmt hatte. In den Nachmittagsstunden wurde auf einer Konferenz mit Vertretern des Metallarbeiterverbandes der Streik beigelegt und die Arbeit am Dienstag wieder aufgenommen.

Neue Uniformen für die Post. Wie verlautet, sollen für die Postbeamten ab 1. Oktober neue Uniformen eingeführt werden. Diese werden nach Militärschnitt gearbeitet und thatfarben gehalten sein. Eine Uniformierung der Postbeamtinnen ist für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht genommen.

Wochenmarktbericht

Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm der heute auf dem Sapieha-Platz abgehaltene Wochenmarkt den gewohnten Verlauf. Die Nachfrage war zufriedenstellend; das Angebot auf dem Gemüse- und Obstmarkt ist überaus reichhaltig, gut und preiswert. Äpfel und Birnen sind vorherrschend und kosten je nach Qualität Birnen 15-40, Äpfel 5-30 pro Pfund, Preiselbeeren 45-50, Rhabarber 5-10, Pflaumen 20-30, Weintrauben, ausländische Sorte, 1,20-1,40, Zitronen das Stück 10, Tomaten werden ebenfalls reichlich angeboten zum Preise von 5-15 pro Pfund. Schnittbohnen kosten 15 bis 25, Wachsbohnen 35-40, Spinat 10, 2 Pfd. 15, weiße Bohnen 40, Kartoffeln 4, 3 Pfd. 10, Grünbohnen 10, Mohrrüben 5-10 d. Bd., Kohlrabi

10 d. Bd., Zwiebeln 10, Sellerie 10-15, Blumenkohl 30-80, Rottkohl 25-35, Weißkohl 10 bis 25, Wirsingkohl 25-35, Salat 5-10, rote Rüben 5-10, Radieschen 5-10, saure Gurken das Stück 5-15, Pfeffergurken das Stück 80-1, grüne Gurken 5-10, Pfefferlinge 25-30, Sauerkraut 15, Steinpilze 30-70, Butterpilze 25-30, Grünklinge 20-25, Keizler 50, Hagebutten 20, Walnüsse 1, Rettiche das Stück 5, Suppengrün 5-10, reife Gurken das Stück 10-15. Wolke-reisprodukte waren genügend vorhanden und kosteten Tischbutter 1,20-1,30, Landbutter pro Pfund 1-1,10, Weiskäse 20-30, Milch das Liter 18, Sahne pro Vierteliter 25-35, für die Mandel Eier zahlte man 1,10-1,20, Buttermilch kostete 12 Groschen d. Liter. Auf dem Fleischmarkt waren folgende Durchschnittspreise vermerkt: Schweinefleisch 50-90, Rindfleisch 40 bis 90, Hammelfleisch 60-1,20, Kalbfleisch 50 bis 1,20, roher Speck 70-85, Räucherpeck 90, Schmalz 1, Gehacktes 70, Kalbsleber 90-1,20, Schweine- und Rindsleber 40-70. Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 75-3,50, Enten 1,50-3, Gänse 3,50-5, Perlhühner 1,50 bis 2,80, Puten 2,20-4, Tauben das Paar 80 bis 1,20, Rebhühner 1 Paar 1,20-1,50, Kaninchen 0,70-3. Die Fischstände zeigten ein mäßiges Angebot an lebender und toter Ware. Man verlangte für Hechte pro Pfund 1,20-1,40, für Schleie tote 70-1,30, lebend. Karpfen 1,40, Bleie 70-80, Aale 1,40-1,60, Weißfische 40-60, Barbe 70-1,20, Zander 2,20, Wels 1,20-1,50, Salzheringe 10-15, Matjesheringe 15 bis 25, Krebse pro Mandel je nach Größe 60-3,50. Auf dem Blumenmarkt war eine Fülle der schönsten Herbstblumen zu finden.

Schroda

Kirchenvisitation

Am 15. und 16. September fand in den Kirchengemeinden Schroda und Herrenhofen (jetzt Dominowa) durch den Superintendenten des Kirchenkreises Posen, Herrn D. Rhode, eine Kirchenvisitation statt. Zunächst wurde der Religionsunterricht in den Privatschulen von Schroda und Herrenhofen visitiert. Anschließend daran wurde in Gegenwart der Friedhofskommission der Kirchhof von Schroda eingehend besichtigt und seine musterartige Pflege und Ordnung festgestellt. Der Visitationsgottesdienst der Schrodaer Kirchengemeinde begann am Sonntag vormittags 10 Uhr. Nach der Predigt des Ortsgeistlichen, Pfarrers Zellmann, hielt Herr Superintendent D. Rhode seine Visitationsansprache, die er unter das Wort Matthäus 11, 27: „Niemand kennt den Sohn, denn nur der Vater; und niemand kennt den Vater, denn nur der Sohn“ stellte. Verköhnt wurde der Gottesdienst durch den Choral des Paul-Gerhard-Liedes: „Ich singe dir mit Herz und Mund“, den der Schrodaer Kirchenchor vortrug. In Herrenhofen fand unter starker Beteiligung der Gemeinde der Gottesdienst nachmittags um 3 Uhr statt. Herr Superintendent D. Rhode hielt die Predigt und stellte sie unter die Lösung Jeremia 31, 31. Zu der vor dem Altar versammelten Jugend sprach er über das Gleichnis von den Arbeitern am Weinberge und mahnte sie, sich in den Dienst der Gemeinde zu stellen. Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Gemeinde auf dem Friedhof zu einer eindrucksvollen Feier. Von einem Mitsied der Gemeinde war ein Kreuz für den Friedhof gestiftet worden und damit ein alter Wunsch der Gemeindeglieder in Erfüllung gegangen. Man fand sich an diesem Visitationstage zum ersten Male unter dem neuerrichteten Kreuz zusammen. Der Herrenhofener Posaunenchor, der schon im Gottesdienst den Gesang der Gemeinde begleitet und „Die Himmel rühmen“ vorgetragen hatte, leitete die Feier kurz ein. Der Geistliche der Gemeinde übergab nach einer kurzen Ansprache das Kreuz der Gemeinde mit dem Segenswunsche, daß sie, so oft sie auf diesem Friedhof zusammenkomme, durch das Kreuz erinnet werde an das Kreuz von Golgatha, das den Sieg gibt über Not und Tod. Nach Schlußgebet und Segen des Superintendenten sang die Gemeinde „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“. Gewiß wird diese Stunde allen, die daran teilgenommen haben, in Erinnerung bleiben. In den anschließend der Visitation abgehaltenen Besprechungen wurde die große Opferwilligkeit beider Gemeinden anerkannt und mit Befriedigung festgestellt, daß Schroda und Herrenhofen von den vielfachen Gegensätzen unserer Tage verköhnt geblieben sind. Der Tag der Visitation war für die beiden an Seelenzahl kleinen Gemeinden ein Tag rechter Glaubensstärkung, an den sie oft und gern zurückdenken werden.

Fleichen

Verkauf des Elektrizitätswerkes

Die langjährigen Verhandlungen des Stadtrats mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin über den Ankauf des Elektrizitätswerkes haben nun Erfolg gehabt. Die Stadt Fleichen hat das Elektrizitätswerk um den Preis von 175 000 Zl. gekauft. Der Kaufvertrag ist beim hiesigen Rechtsanwält Herrn Perz ausgefertigt worden. Die Uebernahme erfolgte gleich am nächsten Tage. Von vielen Seiten wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die Stadtverwaltung nun den Strompreis bedeutend erhöhen werde. Diese Befürchtung ist aber ganz unbegründet. Es verlautet sogar, daß die Stadt den Strompreis herabsetzen werde, wenn sich der Stromverbrauch steigern sollte. Als erste fühlbare Maßnahme der Stadtverwaltung soll die Stadt

Drei-Mannschafts-Wettkampf

Am kommenden Sonntag findet um 3 Uhr nachmittags auf dem Sobol-Platz ein leichtathletischer Mannschaftswettkampf zwischen M.W. Posen, der Sportriege vom Evg. Verein junger Männer und einer Mannschaft vom Schiller-Gymnasium statt. Da die teilnehmenden Vereine ihre besten Kräfte ins Feld schicken, sind spannende Kämpfe zu erwarten. Das Ergebnis läßt sich schwer voraussagen.

durch Anbringung stärkerer Birnen besser beleuchtet werden. Diese Maßnahme wird von allen Stadtbewohnern freudig begrüßt, denn die Beleuchtung der Stadt ließ in den letzten Jahren viel zu wünschen übrig.

Heimkehr des Regiments. Das hiesige Regiment, das am Donnerstag, dem 13. September, von den diesjährigen Manövern heimkehrte, wurde auf dem Marktplatz von der Stadtbehörde, den Leitern der Schulen und von Vereinen und der Stadtbewohner freudig begrüßt. Die Stadt hatte Flaggenhymnen angelegt. Begrüßungsworte sprach der Bürgermeister Herr Jaworski, worauf im Namen des Regiments Major Sotolowski herzlich dankte. Eine Delegation des Regiments wurde vom Bürgermeister zu einem Festessen in das Hotel Viktoria eingeladen. Unsere Stadt, die während der Abwesenheit der Truppen einen ziemlich toten Eindruck machte, hat ihr gewohntes lebendiges Bild wieder erhalten.

Änderungen im Stadtrat. An Stelle des Stadtverordneten Dymala, der nach Ostrow abgewandert ist, tritt sein Vertreter Herr Mianowski vom nationalen Lager. Infolge Uebernahme des Amtes als Magazinier der städtischen Unternehmen und Werkstätten verliert Herr Matowiecki sein Mandat. In seine Stelle tritt der Direktor der A.K.D., Herr Bendewicz. Der Stadtverordnete Direktor Meliski soll ebenfalls Pleschen verlassen; an seine Stelle würde Herr Leonhard Kazimierz treten.

Binne

Erntefest

Am Sonntag feierte der hiesige Bauernverein, dem sich mehrere landwirtschaftliche Vereine und die Güter der Umgegend angeschlossen, unter dem Protektorat des Starosten Karoje wili bei schönem Wetter sein diesjähriges Erntefest. Bereits um 12 Uhr versammelten sich die prächtig geschmückten Wagen zum Umzug durch die Stadt nach dem Schützenhause. Der Umzug nahm um 1 Uhr seinen Anfang. In dem farbenprächtigen Zuge waren Hofgänger, geschmückte Reiter, Land- und Arbeitsleute in altpolnischen Trachten zu sehen, die mit drei Musikpfeifen sich zum Schützenhause begaben. Im großen Garten des Schützenhauses war ein Schloß mit Tanzdielen provisorisch aufgebaut, dort wurden die Sitten, Bräuche und Länze eines jeden Gutes, wie sie früher zu polnischen Zeiten üblich waren, vorgeführt. Mit Gesang, Tanz und einer Ansprache des Vorsitzenden wurde dann dem Besitzer des vorführenden Gutes der Erntekranz überreicht. Auf dem Festplatz hatte sich eine außerordentlich große Zuschauermenge eingefunden, so daß sich dieses große Erntefest zu einem wahren Volksfest gestaltete. Der gegenwärtigen Notzeit Rechnung tragend, wurde der Eintrittspreis auf nur 30 Groschen festgesetzt, so daß es jedem möglich war, an diesem schönen Feste teilzunehmen.

Magenschmerzen, Magendruck, Verstopfung, Darmfaulnis, galliger Mundgeschmack, schlechte Verdauung, Kopfweh, Zungenbelag, blasser Gesichtsfarbe werden häufig durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers, ein Glas voll abends kurz vor dem Schlafengehen, behoben.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am 13. Ziehungstage der 4. Klasse der 30. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- 10 000 Zl.: Nr. 41 660, 82 997.
- 5000 Zl.: Nr. 31 862, 35 311, 150 051.
- 2000 Zl.: Nr. 8455, 32 897, 33 180, 36 246, 58 165, 62 236, 73 502, 114 558, 116 094, 120 118, 137 204, 140 382, 150 904.
- 1000 Zl.: Nr. 20 694, 26 619, 29 586, 31 565, 47 031, 66 139, 71 472, 107 941, 120 715, 136 815, 138 042, 149 173, 159 212, 161 052, 165 165.

LOSE zur I. Kl.

der 31. Poln. Staatsklassen-Lotterie sind schon zu haben in der grössten und glücklichsten Kollektur

Juljan Langer, Poznań

ul. Sew. Mielżyńskiego 21 — ul. Wielka 5.

Bei uns fielen Gewinne zu: 200.000 — 150.000 — 100.000 — 20.000 — 15.000 zł und viele kleinere.

1/4 Los der I. Kl. = 10.— zł.

Lissa

k. Diamantene Hochzeit. Das Fest der Diamantenen Hochzeit (60 Jahre) begeht am Sonnabend, dem 22. d. Mts., in voller Künftigkeit Herr Wilhelm Kornecki mit seiner Gattin, geb. Schneider, in Zaborowo, Kr. Lissa.

k. Schwere Unglücksfälle am Bahnübergang. Montag nachmittag kam es am Bahnübergang zwischen Kankel und Garzyn zu einem schweren Unglücksfall. Der von Jaroschin nach Lissa verkehrende Zug fuhr gegen das zwispännige Gefährt des Anton Szymbowiat. Dabei wurde eines der Pferde getötet und Szymbowiat selbst erlitt so schwere Verletzungen, daß er in recht bedenklichem Zustand in das hiesige St. Josephskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

k. Weiter in Haft. Die am vergangenen Sonntag im Zusammenhang mit den Unruhen verhafteten Mitglieder der nationalen Bewegung befinden sich noch weiter in Haft.

Kawitsch

— Silberne Hochzeit. Am gestrigen Tage konnte der Landwirt Albert Kochel in Damme mit seiner Ehefrau Bertha geb. Ulbrich das Fest der Silbernen Hochzeit begehen.

Wollstein

* Einen dreifachen Einbruch verübten in einer der letzten Nächte unbekannte Täter bei dem Buchhalter Schwarzel in Kawitsch. Sie erbrachen die Garage und stahlen ihm sein Motorrad, aus welchem er vorher noch die Zündkerzen abgehraubt hatte. Die Täter entführten das Motorrad in unbekannter Richtung.

* Jahrmakkt. Am Dienstag, dem 18. September fand in Wollstein ein allgemeiner Jahrmakkt statt. Das schöne Wetter hatte viel Kauflust herbeigeloht, so daß der Makkt schon in den frühen Morgenstunden ein buntbewegtes Bild bot. Zahlreiche Verkäufer von nah und fern hatten ihre Verkaufsstände aufgeschlagen und verjuchten mit mehr oder weniger Geschrei ihre Waren an den Mann zu bringen, was ihnen aber leider nur teilweise gelang, da wohl eine große Anzahl von Käufern erschienen war, die aber auch größtenteils nur über eine kleine Menge von Bargeld verfügten, so daß von regen Geschäftsabläufen nicht die Rede sein konnte. Gute Geschäfte machten lediglich die zahlreich vertretenen Fleischerstände, da letzten Endes die Käufer meistenteils einen weiten Weg hinter sich hatten und sich für die Abwicklung der Geschäfte entsprechend vorbereiten mußten. Auch die Junke der „Langfinger“ war wie immer zahlreich erschienen, und unsere Polizei konnte mehrere dieser „Arztiken“ an einen wohlverwahrten Ort bringen. In mehreren Fällen jedoch konnten diese Spitzbuben mit reichlicher Beute abziehen. So wurde z. B. einem Fr. Frieda Schulz aus Neudorf-Mauhe von einem „Handtaschenpezalisten“ die Tasche abgenommen. Der Verlust betrug hier 20 Z bares Geld und einige wertvolle Papiere.

Auf dem Viehmakkt war der Auftrieb von Kindern und Jungvieh verhältnismäßig stark und lagen die Preise bei Kindern zwischen 120 und 150 Zloty. Pferde waren wenig vorhanden.

Krotoschin

Neuer Seelsorger in Zduny. Auf Grund einer Verordnung des Konsistoriums wurde der bisherige Seelsorger in Zduny — Pastor Wagner — nach Zirkle versetzt. Die Abschiedspredigt hielt er in seiner Gemeinde sehr beliebte Pfarrer M. am vergangenen Sonntag. Als Nachfolger hat das Konsistorium den Pfarrer Ad a m aus Ritschenwalde bestimmt.

Verpachtung städtischen Grund und Bodens. Am 21. September, vormittags 10 Uhr werden im Krotoschiner Rathaus, Zimmer 7, städtische Acker und Wiesen meistbietend verpachtet. — Zu gleicher Zeit werden folgende Verkaufsstände auf dem Viehmakkt meistbietend verpachtet: 1. Aussehant alkoholfreier Getränke, 2. Verkauf von Fleischerzeugnissen, 3. Verkauf von Seilen, Seilströngen und dergl., 4. Aufbewahrungsstelle für Fahrräder.

Viehmakkt. Der letzte Viehmakkt stand unter dem Einfluß der sich im Gange befindlichen Karzoffelemtie. Trotz großen Auftriebs war der Umsatz nicht befriedigend. Die Preise waren auch dementsprechend niedrig. Gute Milchkuhe brachten 150—200 Z, fette Kühe 160 bis 220 Z, Färken standen im Preise von 100 bis 180 Z, Kälber 15—35 Z; Ferkel waren für 3 bis 7 Z erhältlich. Für gute Pferde zahlte man 200—500 Z, mittlere wurden mit 50—200 Z gehandelt.

gk. Kaffeetränken. In Dobrzynce hat ein gut besuchtes Kaffeetränken der dortigen Ortsgruppe des Hilfsvereins deutscher Frauen im Saale des Gasthauses Gock stattgefunden. Die Vorsitzende, Frau Speitel-Wilshä, konnte eine recht große Anzahl von Mitgliedern begrüßen. Der Verlesung des Kasenberichts folgten einige Darbietungen des Jungmädchenvereins unter Leitung der dort stationierten Schwestern. Geistliche Lieder umrahmten die Veranstaltung.

Kino „Apollo“

Zur Freude aller können wir mitteilen, daß wir den so sehr beliebten, hervorragenden Schauspieler

Sermann Thimia

schon morgen im Film „Arneval und Liebe“, in dem er die Rolle eines Revuekünstlers spielt, sehen können. Der Film ist in deutscher Sprache, er ist voller Humor und Gesang, wie Wien selbst. Er ist nach musikalischen Motiven des großen Zauberers der Melodie, Johann Strauß, geschaffen worden. Nicht wenig wird uns die junge, schöne Wien Devers gefallen. Mit dem Lied

„Tausendundein Tango“

gewinnt sie das Herz Thimias. Außerdem verdienen besonders die Namen der Wiener Komiker Hans Moser und Rudolf Carl hervorgehoben zu werden. Der Film ist alles in allem wunderbar, niemand sollte veräumen, ihn zu sehen und dadurch einige Stunden des grauen Alltags zu vergolden.

Kreisjugendfest

z. Am Sonntag beging die evangelische Jugend der vereinigten Kirchenteile Inowroclaw und Mogilno in Groß-Neudorf ihr diesjähriges Jugendfest. Schon am frühen Morgen brachten Züge, Autobusse, Leiterwagen und Fahrräder die Mitglieder der Jugendvereine und Gäste der umliegenden Ortschaften nach Groß-Neudorf. Hier fand vormittag um 10 Uhr in der Kirche ein Festgottesdienst statt, in dem Jugendpfarrer Rogall-Gniemowo die Festpredigt hielt, der das Bibelwort: „Des Herren Wort bleibet in Ewigkeit“ zu Grunde lag. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Festteilnehmer auf der großen Wiese in der Nähe des Bahnhofs, wo sie mit einem schmackhaften Mittagsmahl bewirtet wurden. Um 3 Uhr nachmittags begann die Nachfeier auf der Wiese, zu der sich mehr als tausend deutsche Volksgenossen eingefunden hatten, die zunächst mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Dann hielt Pfarrer Remus-Elsendorf eine Ansprache, die in der Hauptsache der Jugend gewidmet war. Sie klang aus in einem Gedenken an den verstorbenen

Feldmarschall von Hindenburg, worauf sich alle Teilnehmer von den Sigen erhoben und das Lied vom guten Kameraden anstimmten. Es folgten Deklamationen, Chorgefänge, Volkstänze und Spiele der einzelnen Jugendvereine sowie Sprechhöre, die von Vorträgen der Posanensöhre Grünkirch, Groß-Neudorf, Kaisersfelde, Kojowo und Inowroclaw abgelöst wurden. Pfarrer Rogall überbrachte einen Glückwunsch des im Bromberger Krankenhaus krank daniederliegenden Pfarrers der Groß-Neudorfer Gemeinde Me ne r, und teilte mit, daß im Auftrage aller Festteilnehmer ein Dankegramm an ihn mit dem Wunsch baldiger Genesung gelangt wurde. Zum Schluß hielten noch Ansprachen Herr Diestelkamp-Orkowo und Herr Superintendent Diestelkamp-Inowroclaw, welcher lechtere die von herrlichstem Wetter begünstigte, gut gelungene Feier mit einem Dankgebet und Lied beendete. Danach wurde zur Begünstigung noch ein Teller Suppe gereicht, worauf die Festteilnehmer wieder ihren Heimatorten zustrebten.

Zwangsversteigerung. Auf dem Grundstück der Krotoschiner Dachstein- und Ziegelfabrik, ul Ceglarika, werden am 21. d. M. um 9 Uhr vorm. durch den Urzad Starbowy meistbietend versteigert: Ein größerer Posten Drainageröhren, 5000 Ziegel, eine Schreibmaschine, ein Elektromotor, ein Kutschwagen, ein Breitreder und eine Presse zum Formen von Drainageröhren. — Am 10 Uhr vormittags im Lokal des Herrn Meelinski, Krotoschin, ul. Ceglarika: 60000 Ziegel, 2000 Chamotiteine; um 11 Uhr vorm. im Kaffee „Wielkopolska“: 1 Klavier, 1 Wandspiegel, 3 Plüschsofas, 18 Restaurationstische, 50 Wienerstühle und 1 Kaffeelochapparat.

Inowroclaw

z. Feuer. Am Montag vormittag wurde unsere Feuerwehr nach Jacowo gerufen, wo auf der Besitzung des Landwirts Urbanowski der Stall in Brand geraten war und vollständig vernichtet wurde. Der Schaden, der 2000 Z. beträgt, ist durch Versicherung gedeckt. Der Brand soll durch Kinder, die in der Nähe des Stalles mit Streichhölzern spielten, verursacht worden sein.

z. Schaufensterhebe in Trümmern. Am Sonnabend früh um 9 Uhr versetzte plötzlich die Steuerordnung eines mit Rifen vollbeladenen Lastautos aus Wloclawek, so daß es auf den Bürgersteig fuhr und gegen die große Schaufensterhebe der Drogerie K. Kazmierczak raste und sie zertrümmerte. Der Schaden beträgt 1000 Z.

z. Feuer. Am Sonnabend entstand gegen 2 Uhr nachmittags auf dem Besitzung des Landwirts Jan Garlik in Gask ein Feuer, durch welches das Wohnhaus mit angebautem Stall den Flammen zum Opfer fiel. Mitverbrannt ist die Tischlerwerkstatt, eine Zentrifuge, ein Kinderwagen, eine Dezimalwaage und ein Kleiderstank. Der Schaden wird auf 20000 Z. geschätzt; er ist durch Versicherung gedeckt. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Feuer durch einen 14jährigen Jungen verursacht worden ist, der trockene Zweige im Ofen verbrannt und dabei die Tür nicht geschlossen hatte, so daß die brennende Masse auf den Fußboden fiel und zündete.

z. Rückkehr von den Manövern. Am Freitag kehrten die hier garnisonierten Regimenter von den Manövern in unsere Stadt zurück und wurden von zahlreichen Vereinen und einer großen Menschenmenge begrüßt. Die Straßen waren geschmückt.

Wongrowitz

Prozeß wegen Mordversuchs. Wegen verjuchten Mordes hatte sich vor dem Bromberger Bezirksgericht der 36jährige Franciszek Lochinski aus Potolyna zu verantworten. Der Tatbestand war folgender: Im vergangenen Jahre wurden die Felder des Gutes Czeslowice des öfteren von Felddieben heimgesucht, ohne daß es dem Feldhüter Karabas gelang, die Diebe zu stellen. Am 4. Juni begab sich nun K. mit dem Gutsbeamten Wencel zu einer Feldbesichtigung. Beide Männer, die sich auf Fahrern befanden, erblüeten plötzlich unweit des Dorfes Potolyna drei Personen, die damit beschäftigt waren, Alee in Säcke zu füllen. Beim Nahen der beiden Radfahrer ergriffen die Diebe die Flucht. Der Feldwächter schwang sich vom Rade und setzte einem der flüchtenden Männer nach, der in einem Gehöft verschwand. Dort angekommen, trat ihm der Angeklagte L. entgegen. Auf die Frage, ob er nicht jemanden gesehen habe, der sich auf den Hof geflüchtet hätte, erhielt der Feldwächter eine grobe Antwort, und als er sich entfernen wollte, einen Fußtritt. K. ergriff darauf einen Knüttel und verjetzte damit dem Angellagten einen Hieb. Dieser zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf den sich entfernenden K. Die Kugel drang dem Feldwächter in eine Anzugsjacke, ohne ihn zu verletzen. Vor Gericht bekennt sich der Angellagte nicht zur Schuld, bestreitet sogar, eine Waffe besessen zu haben. Durch Zeugenaussagen wurde der Schuß auf K. bestätigt. Das Gericht sprach deshalb den L., der bereits mehrfach vorbestraft ist, des verjuchten Mordes für schuldig und verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis.

Neutomischel

sb. Jahrmakkt. Der am vergangenen Donnerstag stattgefundene Jahrmakkt erfreute sich eines guten Beluchs. Die Landbevölkerung zeigte sich nach der Ernte etwas kaufreudiger wie bei früheren Märkten. Gehandelt wurde zwar wieder recht ausgiebig, aber das gehört nun einmal zum Einkauf auf dem Jahrmakkt. Viele Herren, die sich mit verschiedenartigen Glücksspielen befaßten, waren auch wieder anzutreffen. Die Polizei hatte aber das Publikum gewarnt, so daß die Geschäfte dieser Leute nicht sehr gewinnbringend gewesen sein dürften.

Gnesen

hg. Feuer. In Niechanowo brach in der Nacht zum Freitag bei dem Besitzer Jan Romaszyn ein Feuer aus. Die Scheune mit der diesjährigen Ernte, landwirtschaftliche Maschinen sowie der Viehstall, drei Kühe und ein Schwein wurden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist bisher unbekannt und der bedeutende Schaden nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

sp. Politische Kundgebung. Am Sonntag mittag wurde am Chrobry-Denkmal eine Kundgebung zu der Rede des Außenministers Bed in Genf zum Minderheitenvertrag abgehalten. Die Rede hielt Präses Dobinski, worauf eine entsprechende Resolution zur Verlesung gelangte.

Kleslo

sp. Belage-Ortsgruppenversammlung. Die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Westpoln. Landwirtschaftlichen Gesellschaft fand am letzten Sonnabend nachmittag im Restaurant Kemp statt; es waren hierzu 45 Landwirte erschienen. Nach den Begrüßungsworten des Obmanns, Gutsbesizers Gohlke, wurde zur Delegiertenwahl geschritten. Der Landwirt Heinrich Dammernann-Kleedorf wurde zum Delegierten und Landwirt Karl Gimke-Paulsdorf zu dessen Stellvertreter bestellt. Die der Ortsgruppe angeschlossenen Ortschaften wählten ihre Vertrauensleute. Geschäftsführer von Hertell-Gnesen brachte verschiedene geschäftliche Angelegenheiten zur Sprache, woran sich eine lebhaft Debattte angeschlossen. Der Obmann stellte für sich die Vertrauensfrage; seitens der Versammlung wurde ihm das Vertrauen ausgesprochen. Dipl.-Landwirt Jern-Birnbaum ergriff hierauf das Wort zu seinem Vortrage „Die häufigsten Läden in der Organisation unserer Betriebe. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Anschließend fand eine lebhaft Aussprache statt.

Robiens

Ausflug von Polen aus Deutschland. Am letzten Sonnabend traf ein Ausflug, bestehend aus Polen, die in Deutschland wohnen, hier ein. Er hatte eine Stärke von etwa 700 Personen. Das Ziel der Ausflugsgruppe war das hier in der Nähe befindliche und bekannte Kloster Gorta. In der Grenze wurden die Ausflügler von den Spizen der kommunalen und staatlichen Behörden empfangen. Unter Vorantritt einer Kapelle wurden die Ausländer jodann an ihren Bestimmungsort geleitet und dort bewirtet. Am Abend desselben Tages erfolgte die Rückfahrt nach Deutschland.

Samotshin

Stadtverordnetenversammlung. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, das Gehalt für den zukünftigen, nicht berufsmäßigen Bürgermeister nach der 9. Klasse festzusetzen. Es wurde eine besondere Kommission zwecks Ausschreibung des Bürgermeisterspostens gebildet. Eine andere Kommission soll sich mit dem bisherigen Bürgermeister über die Höhe seiner Pension verständigen. Im Jahre 1935 sollen wieder, wie früher, vier Kramwarenmärkte stattfinden. Die Bedingungen für die Wiesenverpachtung werden dahin geändert, daß von jetzt ab das Hüten von Vieh auf den langjährig verpachteten Wiesen nach dem zweiten Schnitt gestattet ist. Die Spitalgebühren wurden ermäßigt. Die Kanalisation zwischen den Grundstücken Quade und Krüger wird auf das nächste Jahr verjohoben, da im diesjährigen Budget keine Mittel hierfür vorgesehen sind.

Strelno

ü. Pferdediebstahl. Beim Landwirt Glowacki in Wröble führten Diebe aus dem verschlossenen Stalle zwei Pferde mit Geschirren heraus und verschwand damit in unbekannter Richtung.

Tremessen

ü. Kind in Flammen. In der vergangenen Woche ereignete sich in der Familie des Landwirts Kopersti in Kruchowo ein tragischer Unfall. Während sich die Familienangehörigen auf dem Felde befanden, gerieten die Kleider der zehnjährigen Tochter des K., die sich an den Ofen stellte, in Brand, so daß das Kind in wenigen Sekunden in Flammen stand. Trotz sofortiger Hilfe hatte das Mädchen so schwere Brandwunden erlitten, daß es nach kurzer Zeit unter fürchtbaren Schmerzen starb.

Welnau

Generalversammlung der Belage. Die Ortsgruppe Welnau hielt am 17. September unter Leitung ihres Obmannes, Herrn Stoffer-Meyer, eine Generalversammlung auf Grund der neuen Satzung ab. Nach einem ehrenvollen

Gedenken an den verstorbenen Generalfeldmarschall von Hindenburg wurden von der stark besuchten Versammlung die erforderlichen Neuwahlen vorgenommen; es wurden gewählt: zum Delegierten Herr Stoffer-Meyer, zum stellvertretenden Delegierten Herr Friedrich Wendorff-Rubiniec, zu Kasenprüfern die Herren Otto Brenzlow und Friedrich Welnicz und schließlich noch dreizehn Vertrauensleute aus den einzelnen Ortschaften. Anschließend berichtete Geschäftsführer v. Hertell über verschiedene laufende Angelegenheiten. Den Schluß der Sitzung nahm ein fast zweistündiger Vortrag des Herrn Guido Baehr-Posen ein. Der Redner hielt mit seinen Ausführungen über „Ernteeergebnisse, Dürreschäden und Preisentwicklung“ die Zuhörer in gespannter Aufmerksamkeit und erntete sehr starken Beifall. Nach einstimmiger Genehmigung des Protokolls wurde die Sitzung vom Obmann geschlossen.

Wreschen

Reit-Turnier

Am Sonnabend, d. 22., und Sonntag, dem 23. und 30. September, veranstaltet der Wielkopolski Klub Jazdy Konnej-Poznan auf dem Übungsplatz bei den hiesigen Kasernen des 68. Inf. Regt. ein Reitturnier, das sehr interessant zu werden verspricht, zumal zahlreiche Nennungen, auch von Damen und Herren vom Zivil, eingelassen sind. Die Preise der Plätze betragen 0,50 bis 1,50 Z. Es besteht eine sehr gute Bahn- und Autobusverbindung von Posen nach Wreschen und zurück.

Konik

Glücklich verlaufener Unfall. Ein Verkehrsunfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich am Mittwoch vergangener Woche in der Nähe von Czerst. Der Koniker Kreisstarost lehrte zusammen mit dem Pfarrer Tychowski mit dem Auto aus Konarzyn von der Beerdigung des Domherrn Jemlowski aus Lonz zurück. In der Nähe von Czerst stießen sie unvermutet auf einen Brauereiwagen. Beim plötzlichen Bremsen überschlug sich das Auto zweimal. Glücklicherweise wurden die Insassen nur leicht verletzt.

Luchel

Aus Rahe. Zu einer Bluttat kam es am Sonntag bei einem Tanzvergnügen der Freiwilligen Feuerwehr im Saale der Wielkowskischen Brauerei. Im Vorräum befand sich an der Kasse der Stadtkassier Borazik. Da immer neue Burischen ohne Tanzgeld in den Saal wollten und seine Ermahnungen nichts halfen, wollte er energisch vorgehen. Plötzlich sprang ein gewisser Muzols aus Luchel-Kolinka auf B. zu und versuchte ihm mit einem Kasiermesser die Kehle zu durchschneiden. B. konnte diesem todbringenden Schnitt ausweichen, doch verschnitt ihm M. die Wange. Der Rohling verließ darauf mit seinen Kumpanen den Raum. Bald hatten den flüchtigen M. einige Feuerwehrleute gepackt und verprügelten ihn unbarmerzig. Drei vor ihnen machten sich auf den Weg, um M. der Polizei zu übergeben. Als sie an die Parkanlage Ede Schweger und Seminarstraße kamen, versperrten ihnen etwa fünfzehn Burchen den Weg und forderten die Freigabe des M. Glücklicherweise kamen im rechten Augenblick Polizisten hinzu, worauf die Burchen die Flucht ergriffen. M. wurde ins Polizeigewahrsam geschafft. Borazik wurde ins Elisabeth-Krankenhaus gebracht.

Graubenz

Bluttat. In Turznik kam es vor einigen Tagen zwischen jungen Leuten zu einer Auseinandersetzung, die ein Todesopfer forberte. Dort saßen in einem Gasthause mehrere Personen beisammen darunter auch der 20jährige Benedikt Komalki. Nach kräftigem Alkoholgenuß kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf K. einen Messerstich in die rechte Lunge erlief. Im Graubener Krankenhaus verstarb der junge Mann. Von den Messerhelden wurde der eine festgenommen, während der zweite flüchtig ist.

Thorn

Blumendiebstahl mit dem Tode bezahlt. In der Handlungsgärtnerei von Hozalowski bemerkte der Nachtwächter Kosmacz, ein früherer Polizist, abends einen Mann, der sich bei den in Blüte stehenden Herbstblumen zu schaffen machte. Der Wächter ging näher heran und gab mit seinem Revolver zwei Schreckschüsse ab. Darauf kürzte sich der Mann auf K. und verjuchte ihm den Revolver zu entreißen. Dem Angegriffenen blieb nun nichts anderes übrig, als zu seinem eigenen Schutze nochnals einen Schuß abzugeben. Die Kugel traf den Fremden, der einige Schritte lief und dann leblos zu Boden fiel. Der Vorfall wurde sofort der Polizei gemeldet, die eine Untersuchungskommission entsandte. Der Mann, der durch einen Schuß ins Herz getötet worden war, erwies sich als der rüdfällige Dieb Stefan Kurcz.

Verstümen Sie nicht

das Abonnement auf das „Posener Tageblatt“ zu erneuern. Es ist die höchste Zeit. Alle Postämter in Polen, unsere Ausgabestellen in der Provinz und die Geschäftsstelle nehmen Bezugsbestellungen für den Monat Oktober entgegen.

Die Bezugspreise sind am Kopfe der Zeitung vermerkt.

„Weltzeituhr“ geht links herum

In Böhmen erregt die Erfindung einer neuen Uhr, die von dem Konstrukteur Direktor Tümmel in Karlsbad als Weltzeituhr bezeichnet wird, große Beachtung, zumal die Deutsche Technische Hochschule in Prag ein Gutachten darüber abgegeben hat. Zum Schutz dieser neuen Uhr ist auch bereits der Patentanspruch eingeleitet.

Die Weltzeituhr wird demnächst einem größeren Kreis von Fachleuten und Vertretern der Presse vorgeführt werden. Dann werden die Fachleute und die Wissenschaft ihr Urteil abzugeben haben.

Die Scheibe der neuen „Weltzeituhr“ dreht sich in entgegengesetztem Sinne zum bisherigen Laufe des Uhrenzeigers und zeigt jeden Augenblick den Stand aller Weltzeiten an, während sie den Uhrenstand des Gebrauchsortes durch einen auffallenden Zeiger hervortreten läßt.

Der Erfinder äußert sich über seine Erfindung wie folgt: „Seit 400 Jahren gehen unsere Uhren falsch! Wer hätte gedacht, daß unsere seit alters so vertraute Uhr verkehrt geht? Sie geht so verkehrt, wie ehemals die Ansicht der Menschheit irrtümlich war, daß die Sonne auf- und untergehe und die Erde still stehe. Dieser falschen Vorstellung ist es zuzuschreiben, daß die Uhr den heutigen Lauf erhielt. In dem Augenblick, als der große Astronom Kopernikus der Menschheit die Erkenntnis gebracht hatte, daß die Erde eine Kugel ist, deren Achsendrehung von West nach Ost den Wechsel von Tag zu Nacht hervorbringt, war auch der Zeitpunkt gekommen, den Gang der Uhren einer Revision zu unterziehen.“

Merkwürdigerweise ist in dieser Richtung durch volle vierhundert Jahre nichts geschehen.

Es ist mir nun mit Hilfe zweier Mitarbeiter gelungen, den Nachweis zu erbringen, daß die Uhren in der bisherigen Zeiger-Richtung verkehrt gehen und die neue Uhr in der entgegengesetzten Richtung gehen muß. Damit wurde gleichzeitig das bisher ungelöste Problem der Weltzeituhr gelöst, durch die es ermöglicht wird, die auf der ganzen Welt geltenden Zeiten (Zonen-, Landes- und Ortszeiten) in jedem Augenblick von der Uhr ablesen zu können.

Dadurch wird eine Revolution des Uhrenwesens hervorgerufen.

Die neue Uhr besteht aus einer feinen und einer rotierenden Scheibe, die zusammengenommen die Zeiger vertritt. Auf dieser beweglichen Scheibe sind sämtliche großen Ozeane, Länder usw. eingezeichnet. Das in 24 Stunden geteilte Ziffernblatt steht fest. Die Scheibe mit einem festgeklemmten Hauptzeiger ahmt die wirkliche Bewegung des Erdballes nach und kreist somit in Sinne der Erddrehung (W nach O) von rechts nach links, also in entgegengesetzter Richtung zum üblichen Lauf des Uhrzeigers.“

Stapellauf eines Riesenbaggers

Auf der Danziger Schiffsbauwerft lief im Beisein des chinesischen Gesandten in Berlin der leistungsfähigste Doppelschrauben-Saug-Bagger der Welt vom Stapel, der für die chinesische Hafenbehörde in Schanghai erbaut wurde. Der Bagger ist speziell konstruiert für Arbeiten auf den „Fairy Flats“, einer Untiefe, die 25 Meilen von der Danziger-Mündung, also auf offener See, liegt.

Es handelt sich um ein in jeder Beziehung seefähiges Fahrzeug, dessen äußere Form eher einem normalen Frachtschiff gleicht. Es ist nicht wie gewöhnliche Eimerbagger mit mehreren Ketten verankert. Während der Fahrt wird ein in der Mitte des Schiffes befindlicher Saugerüssel bis auf den Grund des Meeres heruntergeführt. Durch diesen wird der von dem Saugkopf aufgewühlte Boden mittels einer großen Kreiselpumpe aufgesaugt. Die Pumpe drückt das angesaugte Baggergut in den großen etwa 3500 Kubikmeter fassenden Laderaum des Schiffes. Wenn der Laderaum mit Baggergut gefüllt ist, begibt sich das Schiff an die zwei Seemeilen entfernte, zur Abladung bestimmte Stelle und entlädt dort das Baggergut durch Öffnen von 20 im Boden des Laderaums eingebauten Klappen. Bei dieser Arbeitsweise befördert der Bagger täglich etwa 20 000 Kubikmeter Baggergut bei zehnstündiger Arbeitszeit. Diese Baggerleistung wird die größte sein, die bisher auf der Welt erreicht worden ist.

Banditenüberfall auf koreanische Stadt

Charbin. Die koreanische Stadt Shantschengtze in Mandchurien wurde von mehreren hundert chinesischen Banditen überfallen und geplündert. Nach der Plünderung steckten die Banditen die Siedlung in Brand.

Dabei wurden fünfshundert Häuser zerstört. Die aus einer benachbarten Garnison zur Hilfe herbeigerufenen japanisch-mandchurischen Truppen konnten die Banditen erst nach dreistündigem heftigen Gefecht vertreiben. Die Banditen hinterließen zwar fünf Tote, doch schleppten sie zehn Gefangene mit. Ueber die Verluste der Japaner werden keine Angaben gemacht.

„Aleopatra“

Zur Bearbeitung seines neuesten Films mußte der berühmte Cecil B. de Mille ein Jahr lang in Rom und Aegypten in Archiven und Museen die Geschichte des alten Aegypten und Roms studieren. In Claudette Colbert fand der Regisseur eine würdige Darstellerin der Aleopatra. Nicht leicht war es, geeignete Darsteller des Antonius und Julius Cäsars zu finden. Dieser kommende Monumentalfilm, der im „Sio áce“ gegeben wird, macht seinem Schöpfer alle Ehre.

Goldstraßenbau in Kanada

Neue Minen sollen erschlossen werden / Quer durch den kanadischen Hochwald

Ottawa.

Auch die schnellarbeitenden Prospektoren und Goldwühlmaschinen in Südafrika und den vielen anderen Plätzen der Erde schaffen nicht genug des gelben Metalls ans Licht. Immer mehr wird die Aufmerksamkeit der kanadischen Regierung auf die einst schon einmal entdeckten, aber wieder vergessenen Goldminen von der Hudson Bay gelenkt. Jetzt hat man sich entschlossen, zu einem Preise von 60 000 Pfund Sterling eine 800 Meilen lange Straße durch diese ein wenig rauhen und unbewohnten Länder zu legen.

Durchschnitten werden alle die Gebiete, die schon einmal als Goldzonen bekanntgeworden sind, die man aber aus ganz einfachen technischen und finanziellen Gründen nicht ausbeuten konnte. Denn auch jetzt ist die Reise hierhin praktisch nur mit dem Flugzeug möglich. So wird die Straße denn von Hearst (Ontario), südlich der James-Bucht zur kanadischen National-Eisenbahn-Linie, nach Norway House bis zum nördlichsten Punkt des Winnipegsees in Manitoba führen. Eigentlich ist diese Linie noch nie von Prospektoren abgegrast

worden, obwohl man den Goldreichtum genau kennt.

Auf einmal besinnt man sich wieder auf den kleinen und schlichten, bescheiden mit den Hundeschlitten reisenden Prospektor, der nicht großspurig im Flugzeug daherkommt und offene Gruben ausschöpfen will, sondern der mühsam sucht — und auch findet.

Die Goldsucher mit dem Schlitten versuchen sich durch die Welt mit 2 Schilling für die Meile. Für diese kleinen Sucher, die die Millionen-Minen finden sollen, ist die Goldstraße gedacht.

Man schätzt, daß die Straße in drei Jahren gebaut sein kann. Freilich müßte man sich da beeilen. Denn sie führt ja teilweise durch dichten Wald und zum größten Teil durch Gegenden, in denen nur hundert Tage im Jahr gearbeitet werden kann.

Man müßte also von zwei Seiten gleichzeitig den Bau beginnen. Mit großen Kolonnen, mit Arbeitslosenmassen vielleicht. Die Investierung würde sich lohnen — Schwören die Miningenieure von Nordkanada.

Riesenüberschwemmung des Ganges

Kalkutta. Schwere Schaden ist durch Hochwasser im Ganges und seinen Nebenflüssen entstanden. Ähnlichen Meldungen zufolge sind rund 650 Quadratkilometer betroffen worden. In diesem Bezirk liegen etwa 256 Dörfer, in denen 6500 Häuser völlig zerstört und 4300 Häuser stark beschädigt wurden. Die Verluste an Menschenleben sind gering, da rechtzeitig Warnungen kamen. Bisher sind nur sechs bis sieben Todesfälle bekanntgeworden. Diese Angaben beziehen sich auf den Bezirk Dinapore, der am schwersten betroffen wurde.

Im Bezirk Gaya wurden 14 Dörfer über-

schwemmt und rund 1000 Häuser zerstört. Im Bezirk Purnea sind etwa 50 Dörfer überschwemmt worden. Die Bahnlücken wurden erheblich beschädigt und die Bahndämme an einzelnen Stellen völlig fortgewaschen. Zwischen Dighwara und Sohepur ist der Bahndamm auf einer Länge von 150 Metern völlig verschwunden. Die Ausbesserungen werden mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

In den betroffenen Gebieten sind die Ernten fast völlig zerstört, doch fehlen noch genaue Angaben. Man schätzt, daß insgesamt 100 000 Menschen von der Katastrophe geschädigt wurden.

Riesige Feuersbrunst auf Alaska

Die kleine Stadt Nome auf der Steward-Halbinsel ist durch eine riesige Feuersbrunst fast gänzlich zerstört worden. Das Geschäftsviertel der früheren Goldgräberstadt, die heute eines der Zentren der Bergbauindustrie Alaskas ist, war der Ausgangspunkt des Brandes. Von hier breitete sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit über verschiedene Häuserblöcke aus, obwohl alle verfügbaren Löschmannschaften zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt worden waren. Infolge des Sturmes, der mit über 80 Stundenkilometern dahibrauste, wurden in kurzer Zeit Dutzende von leichtgebauten Holzhäusern in ein einziges Flammenmeer verwandelt.

Dreitausend Morgen Wald in Brand

Wie auf Hildorn in Hannover gemeldet wird, ist am Montag im Weißen Moor ein Waldbrand entstanden, der sich zu einem Großfeuer entwickelte, von dem 3000 Morgen Wald, Weide und Moor ergriffen wurden. Die Siedler, die im Weißen Moor wohnen, sahen bald, daß ihre Siedlungshäuser in unmittelbarer Gefahr schwebten; sie verständigten den freiwilligen Arbeitsdienst, der sofort an der Südseite des Brandherdes Dämme aufwarf und Gegenfeuer entfachte.

Schweres Einsturzungsglück

Sofia. In der südbulgarischen Stadt Philippopolis ereignete sich ein schweres Einsturzungsglück, bei dem 100 Schüler und Schülerinnen verletzt wurden. Bei acht der Verletzten besteht Lebensgefahr.

Aus Anlaß einer Feier zum Wiederbeginn des Unterrichts hatten sich die Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums von Philippopolis in der Aula der Anstalt versammelt. Mitten während der Feier stürzte plötzlich der größte Teil des Fußbodens der Aula ein. Ueber 100 Knaben und Mädchen fielen in die darunterliegenden Kellerräume. Unter den Verunglückten brach eine Panik aus, die zunächst jede Bergungsarbeit so gut wie unmöglich machte. Erst nachdem die Feuerwehr eingetroffen war, konnten die Kinder aus ihrer bedrängten Lage befreit werden. Achtzig Schüler und Schülerinnen haben schwere Verletzungen erlitten.

Kino Brand bei Lille

Paris. Im Kino Printania in Tourcoing bei Lille entstand in der Kabine des Vorführers Feuer. Fast 1000 Zuschauer befanden sich im Saal. Dank der guten Sicherungen in dem Theater gelang es, die Menge ohne Zwischenfall ins Freie zu führen. Kaum hatte der letzte Besucher den Saal verlassen, als schon brennende Holzteile in den Saal fielen, und bald stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Das Gebäude brannte vollkommen aus.

Kraftwagen rollt in einen Fluß

Paris. Ein seltsamer Unfall ereignete sich bei Dijon. Dort fuhr ein Kraftwagenbesitzer zum Angelplatz und nahm seine beiden Söhne im Alter von 3 und 5 Jahren sowie seine 12jährige Tochter mit. Während er zum Angeln ging, ließ er die Kinder im Wagen. Aus unbekanntem Grund geriet der Wagen in Bewegung und rollte in den Fluß. Die drei Kinder kamen ums Leben.

Tschechische Sportfliegerin abgestürzt

Prag. In der unmittelbaren Nähe des Flugplatzes von Königgrätz kam es zu einer folgenschweren Flugzeugkatastrophe. Das Sportflugzeug S 18, das der Majorat-Flugliga gehört, geriet in etwa 500 Meter Höhe ins Trudeln und stürzte ab. Die Pilotin, die erfolgreiche tschechische Sportfliegerin Valentínová, konnte nur noch als Leiche geborgen werden, während ihr Begleiter, ein hoher Offizier der tschechischen Armee, schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er kurze Zeit danach verschied.

Sport-Chronik Wieder ein Remis

zwischen „Warta“ und D. T. C. Bromberg

Das Bromberger Rückspiel der Tennis-Abteilung des Sportklubs „Warta“ in Posen brachte ebenso wie das erste Spiel, das auf den Plätzen in Posen ausgetragen wurde, ein Unentschieden. Die zweite Begegnung, die bei schönstem Wetter und recht zahlreichem Besuch stattfand, lieferte eine Reihe sehr interessanter Kämpfe. Am spannendsten von den Herren-Einzelkämpfen war der Kampf Talarezyk — Draheim, wobei der Posener, der außerordentlich Angriffsfreudig und unermüdet kämpfte, 4:6, 6:4, 6:3 gewinnen und damit seine Posener Niederlage wettmachen konnte. Das Ergebnis zeigt, wie gleichwertig die Gegner waren. Kaufmann fertigte Kasprzak sehr schnell 6:3, 6:0 ab. Brzozowski siegte überraschend über Kröhlung 6:3, 6:4. Einen schönen Sieg konnte Ostwaldt erringen, der smigielsti mit 6:2, 7:5 niederschwang. Von Damenspielen wurde nur eins zum Austrag gebracht. Frä. Emma Rod siegte über Frä. Hankiewicz 6:1, 6:3. Im Gegenstück zu dem Treffen in Posen konnten die Wartaner diesmal die beiden Herren-Doppel für sich buchen, und zwar gewannen Talarezyk-Kasprzak gegen Draheim-Kaufmann 6:3, 10:8 und Brzozowski-smigielsti gegen Kröhlung-Ostwaldt 7:5, 8:6. Das Gemischte Doppel wiederum wurde ein Sieg der Bromberger. Es war jedoch der hartumkämpfte Kampf des Tages. Das Posener Paar konnte trotz größter Aufopferung von Talarezyk, der hinreichend schön spielte, das Rennen nicht machen und unterlag dem Bromberger Paar Frä. Emma Rod-Kaufmann 6:4, 3:6.

Deutschlands Europaflieger wieder daheim

Die deutschen Teilnehmer am Europa-Rundflug sind Dienstagmittag kurz nach 12 Uhr in Tempelhof gelandet. Sie hatten die etwa 580

Kilometer lange Etappe in gemüthlichem Tempo, in Geschwaderformation fliegend, zurückgelegt. Ueber dem Friedhof, auf dem ihr Kamerad Pöhl die letzte Ruhe gefunden hat, hatten sie eine Ehrenrunde eingelegt.

Major v. Koehler, der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland, richtete Worte des Willkommens an die heimgekehrten Flieger, die einen außerordentlich frischen Eindruck machten, und sprach ihnen den Dank für ihre Leistungen aus. Anschließend ergriff Ministerialrat Christiansen das Wort. Er sagte u. a., daß die gezeigten Leistungen die Erwartungen weit übertraffen hätten.

Im Flugverbandshaus fand dann eine Begrüßung der Flieger in Form eines Kameradschaftsabends statt.

Europaflieger beim Ministerpräsidenten

Am Vorabend des Abflugs der Mannschaften des Europaflugs gab der polnische Ministerpräsident Rozowski einen Empfang, dem Mitglieder der Regierung, Sejm-Marschall Swiatliski, Mitglieder des diplomatischen Korps, die Generalität, Vertreter der Aeroclubs der Teilnehmerstaaten sowie die deutschen, polnischen, tschechischen und italienischen Europaflieger beizwohnten. Während des Empfanges wurde ein P.T. - Film gezeigt, der den Verlauf des Europa-Rundflugs darstellt.

Neuer Sieg deutscher Radfernfahrer

Die nach 22jähriger Pause zum ersten Male wieder veranstaltete Radfernfahrt von Basel nach Cleve über 667,9 Kilometer gestaltete sich zu einem stolzen Triumph für den deutschen Amateur-Strassenrennfahrer, Erik Scheller. Bielefeld ging aus dem schweren Rennen als Einzelsieger hervor, und zwar in der neuen Rekordzeit von 20:17:14, und in der Wertung des Dreiländerkampfes besetzten die deutschen Amateure den ersten Platz mit großem Vorsprung vor den Vertretern der Schweiz und Belgien.

Stud in Rekordzeit

Einen neuen großartigen Erfolg der deutschen Automobil-Industrie gab es am Sonntag beim Mont-Ventoux-Bergrennen in der Nähe der südfranzösischen Stadt Avignon. Der Held des Tages war der deutsche Meisterfahrer Hans Stud (Auto-Union), dem es gelang, den vor Jahresfrist von dem Amerikaner Straight mit 14.32.6 aufgestellten Streckenrekord um fast eine Minute auf 13.38.6 = 94.680 Stundenkilometer zu verbessern.

Milano-Spiel der Wartaner

Den Posener Fußballfreunden steht am kommenden Sonnabend ein erlebener Genuß bevor. Die berühmte Mannschaft F. C. Milano aus Italien tritt, auf einer Tournee durch Polen begriffen, auch in Posen in die Schranken, um ein Gastspiel gegen „Warta“ auszutragen. Die Grünen haben zwar am vergangenen Sonntag im Ligakampfe gegen „Ruch“ nicht gerade die wirkungsvollste Visitenkarte abgegeben, aber wir wissen, daß „Warta“ an Gastspiele bisher stets mit besonderem Eifer herangereitet ist und es sicher auch diesmal daran nicht fehlen lassen wird. Der Kampf findet im Städt. Stadion statt und beginnt um 4 Uhr nachmittags.

Neuer Flug-Weltrekord

Der russische Flieger Gromow stellte einen neuen Weltrekord in der Flugdauer auf. Mit einem Flugzeug neuer russischer Konstruktion startete er auf dem Moskauer Flugplatz und landete in Charkow. Gromow durchflog 13 000 Kilometer ohne zu landen in 75 Stunden. Der frühere Rekordflug ohne Landung betrug 72 Stunden.

Von Ring und Matte

Szteker gibt gegen Szymowski auf

Wie zu erwarten war, hatten die Ankündigungen der gestrigen Ringkämpfe den Veranstalter endlich einen besseren Besuch eingebracht. Die leeren Stuhlreihen haben ja sonst immer Stimmungsbrechend auf Ringer und Publikum gewirkt. Besonders anziehend waren das Entscheidungstreffen Szteker-Szymowski sowie das angekündigte Debut eines Regers, der jedoch nicht ersah.

Einleitend siegte Leusche in der 4. Minute gegen Faktor durch Doppelnelson. Abwechslungsreich und interessant war das Treffen zwischen Stöckli und Langer. In der Hitze des sonst schönen Kampfes vergaßen sich beide manchmal und erhielten Verwarnungen. Nach der dritten Pause gewann der sich selbst in stärkster Bedrängnis befindende Stöckli ganz überraschend. Belhoff verlor die „Keilerei“ gegen Lesimowitsch in der 28. Minute, nach etlichen „ergötzlichen Zwiegesprächen“. Schon in der 15. Sekunde triumphierte von Sydow-Blumberg über den Kanadier Nielsen. Nach einem fünftmal durch Szymowski angelegten Doppelnelson gab Szteker, ganz zermürbt, in der 35. Minute auf.

Im Finale der Tennismeisterkämpfe von Südslawien verlor der polnische Meister Toczynski gegen Fallada-Südslawien 5:7, 6:2, 8:6, 3:6, 4:6.

Der leichtathletische Wettkampf der Sokol-Mannschaften von Posen und Pommern brachte den Pommern einen Sieg von 78:75.

Die polnisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen

Wie berichtet, werden die unterbrochenen polnisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen Anfang Oktober wieder aufgenommen.

gab. Im ersten Halbjahr 1934 hatte die englische Einfuhr nach Polen einen Wert von 39.2 Mill. zl.

Vervierfache Butterausfuhr Polens

England Hauptabnehmer

In den ersten 3 Monaten (Mai-Juli 1934) des laufenden Butterjahres 34/35 hat Polen 2300 t Butter ausführen können.

ausfuhr in wenigen Händen in den letzten Jahren stark fortgeschritten. Im verflorenen Butterjahre 1933/34 wurden 87.4 Prozent der gesamten Butterausfuhr Polens von 6 Genossenschaftsverbänden und Butterhandelszentralen gefügt.

Die polnischen Kompensationsgeschäfte mit Amerika

Im Rahmen von Kompensationsgeschäften hat Polen in den ersten 8 Monaten 1934 nach den Vereinigten Staaten für 8 Mill. zl Waren ausgeführt.

Wert der gesamten Getreideausfuhr im August beziffert sich auf 6.76 Mill. zl. Deutschland nahm 93 709 dz Weizen, 146 558 dz Roggen und 4940 dz Gerste ab.

Polens Anteil am irländischen Aussenhandel

Polen nimmt unter den mit Irland Handel treibenden Staaten des europäischen Kontinents hinter Deutschland und Belgien den dritten Platz ein.

Polens Aussenhandel mit Niederländisch-Indien

Nach den amtlichen holländischen Angaben bezifferte sich Polens Ausfuhr nach Niederländisch-Indien im Jahre 1933 auf 22 446 holl. Gulden.

Kontingentabkommen mit Dänemark verlängert

Das am 31. 8. 1934 abgelaufene polnisch-dänische Kontingentabkommen ist für die Dauer von weiteren 4 Monaten bis zum Jahresende 1934 unverändert verlängert worden.

Die Einfuhrkontingente für die Freie Stadt Danzig

Wie die „Gazeta Handlowa“ meldet, nimmt die neugeschaffene Kammer für Aussenhandel in Danzig bereits die Anträge für die Zuteilung der Kontingente für das vierte Quartal 1934 spätestens bis zum 25. September 1934 entgegen.

1. Anträge für die Tschechoslowakei; 2. Anträge für die Einfuhr von Chemikalien und Maschinen aus Deutschland; für die Einfuhr der Waren aus den Positionen 929, 930, 931 sind besondere Vorschriften massgebend.

Die „Internationale Büroausstellung in Berlin 1934“

Berlin, 17. September. Die „Internationale Büroausstellung Berlin 1934“ ist am vergangenen Sonntag planmässig zu Ende gegangen.

Märkte

Getreide, Posen, 19. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze: Roggen 390 t 17.75, do. 15 t 17.60, Hafer 15 t 17.80, do. 30 t 17.50.

Richtpreise:

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Roggen, Weizen, Brauergerste, Einheitsgerste, Sammelgerste, Hafer, Roggenmehl (65%), Weizenmehl (65%), Roggenkleie, Weizenkleie (mittel), Weizenkleie (grob), Wintertraps, Winterrüben, Leinsamen, Senf, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Weizenstroh, Weizenstroh gepresst, Roggenstroh, Roggenstroh gepresst, Haferstroh, Haferstroh gepresst, Gerstenstroh, Gerstenstroh gepresst, Heu, Heu gepresst, Netzeheu, Netzeheu gepresst, Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Sojaschrot, Blauer Mohr.

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 872 t, Weizen 225 t, Gerste 522.5 t, Hafer 46 t, Roggenmehl 35 t, Weizenmehl 40 t, Roggenkleie 212.5 t, Weizenkleie 170 t, Gerstenkleie 45 t, Senf 3.2 t, Viktoriaerbsen 22.5 t, Folgererbsen 13.5 t, Leinkuchen 30 t, Kartoffelmehl 7 t, Sirup 45 t.

Getreide, Braunschweig, 18. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Waggon Braunschweig: Umsätze: Roggen 95 t 17.75, Richtpreise: Roggen 17.50-17.75, Ausfuhrweizen 18.50-18.75, Weizen 17.75-18.25, Braugerste 20.75-21.25, Einheitsgerste 18.75-19.25, Sammelgerste 18.25 bis 18.75, Hafer 17.25-17.75, Roggenkleie 12 bis 12.50, Weizenkleie, grob 11.50-12, Weizenkleie, mittel 11.25-11.75, Weizenmehl 11.25 bis 11.75, Gerste 14-14.75, Wintertraps 40-43, Winterrüben 40-41, Senf 52-55, blauer Mohr 44-47, Viktoriaerbsen 43-46.50, Folgererbsen 31-34, Speisekartoffeln 4-4.25, Leinkuchen 19 bis 20, Rapskuchen 15-15.50, Sonnenblumenkuchen 19.50-20.50, Stimmung: uneinheitlich.

Getreide, Warschau, 18. September. Die amtlichen Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Waggon Warschau blieben ohne Veränderung. Gesamtumsatz 5 958 t, davon Roggen 4 312 t. Stimmung: beständig.

Getreide, Danzig, 18. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden, Weizen, 128 Pfd., zur Ausfuhr, ohne Handel, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 10.60, Roggen, 120 Pfd., zum Konsum 10.60, Gerste, feine, zur Ausfuhr 13.25-13.90, Gerste, mittel, lt. Muster 12.20 bis 12.70, Gerste, 114/115 Pfd., zur Ausfuhr 11.85,

Gerste, 110/11 Pfd., zur Ausfuhr 11, Gerste, 105/06 Pfd., zur Ausfuhr 10.15, Hafer, zur Ausfuhr 9.25-9.90, Viktoriaerbsen 24.50-30.50, Roggenkleie 7.50, Weizenkleie, grobe 7.75, Weizenkleie, Schale 7.85, Gelbsenf 27-33, Blaumohn, neu 27-31, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 158, Gerste 118, Hafer 8, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 1.

Gemüse, Warschau, 18. September. Die Preise für Gemüse für 100 kg in Zloty, Zwiebeln 7-8, II. Gatt. 4-5, Meerrettich 70-100, grüne Bohnen 25-40, gelbe Bohnen 25-40, Weisskraut 3-3.50, Melonen 90-100, Tomaten rund, I. Gatt. 20-25, II. Gatt. 10-15, Tomaten, gekernt —, Sauerampfer 8-10, Spinat 8-10, neue Kartoffeln 3.50-4.50; Preise für 100 Bund oder 100 Stück: rote Rüben 3-4, junge Zwiebeln 7-8, II. Gatt. 5-6, Mais 7-10, Blumenkohl I. Gatt. 7.50-8.50, II. Gatt. 4-6, III. Gatt. 1.50-2.50, Weisskohl 6-9, Rotkohl 7-10, Welschkohl 6-9, Mohrrüben 5-7, Gurken I. Gatt. 6-9, II. Gatt. 3-5, Radieschen 2-3, Petersille 7-10, Porree 15-20, Sellerie 15 bis 25, Schnittlauch 3-4, Zufuhr 494 Wagen. Stimmung: schwach.

Posener Börse

Posen, 19. September. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 66.10, 4 1/2proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 46.75, 4 1/2proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 45, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 43.75-43.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 52.10, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 116-116.25, 3proz. Bau-Anl. (Serie I) 44.75, Bank Polski 89. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums

Warschauer Börse

Warschau, 18. September

Rentenmarkt. Die staatlichen Papiere zeigten festere Stimmung. In der Gruppe der hauptstädtischen Pfandbriefe waren die Umsätze bescheiden, die Kurse stiegen unbedeutend.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 45, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.60, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 117.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 121.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 66.75 bis 66.50-66.75, 6proz. Dollar-Anleihe 70.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 72.50-72.25-72.50-74, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligat. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 8proz. Bau-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 93, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 53.25, 7proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 1928 49.25, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 47, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 72, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 61.75 bis 61.50.

Aktien: Die Aktienbörse zeigte festere Stimmung. Bank Polski 90.75-91.25 (90.25), Lilpop 10.15 (10.15), Starchowice 11.75 (11.50), Habersbusch 34 (36.75).

Devisen: Die Geldbörse zeigte veränderliche Stimmung, es überwogen jedoch Kursrückgänge.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.20 1/4, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.58, Silberrubel 1.45, Tscherwonez 1.13.

Antlich nicht notierte Devisen: Danzig 172.80, Montreal 5.32, Oslo 131.40.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Includes cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich.

Tendenz: uneinheitlich

Danziger Börse

Danzig, 18. September. In Danziger Gulden wurden für telegraphische Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0170-3.0230, London 1 Pfund Sterling 15.10 1/2-15.14 1/2, Berlin 100 Reichsmark 121.73-121.97, Warschau 100 Zloty 57.77-57.89, Zürich 100 Franken 99.72 1/2 bis 99.92, Paris 100 Franken 20.15-20.19, Amsterdam 100 Gulden 207.10-207.52, Brüssel 100 Belga 71.73-71.87, Prag 100 Kronen 12.72 bis 12.75, Stockholm 100 Kronen 77.92-78.08, Kopenhagen 100 Kronen 67.53-67.57, Oslo 100 Kronen 75.92-76.08; — Banknoten: 100 Zloty 57.80-57.91.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschliesslich Unterhaltungsbeilage.

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wachsberg; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopff. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Polen, Rmierzyniecka 6.

Die polnische Getreideausfuhr im August.

Nach den amtlichen statistischen Angaben wurden im August d. J. 100 145 dz Weizen, 26 246 dz Roggen, 95 301 dz Gerste und 27 274 Doppelzentner Hafer aus Polen ausgeführt. Der

Unser neu eröffnetes
Konfektionshaus Stary Rynek 98/100
 ist mit allen Neuheiten zur kommenden Saison versehen und empfehlen in riesiger Auswahl:
Für Damen: Mäntel, Wäsche, Strümpfe, Handschuhe, Sweater.
Für Herren: Mäntel, Anzüge, Joppen, Hüte, Hemden, Krawatten.

Für Kinder:
 Mäntel, Schürzen, Strümpfe, Sweater.

FÜR ALLE!

Stoffe vom Meter für Mäntel, Kleider und Kostüme, Seidenstoffe, aller Art Wäsche- und Bettwäsche-Leinen, Inletts, Gardinen, Tischwäsche usw.

Besonders weisen wir auf unsere Massabteilung hin — Riesenauswahl in Stoffen — erstklassige Ausführung.

Um das werte Publikum noch mehr zum Besuch unserer Magazine anzuregen, erteilen wir von heute bis zum Ende des Monats trotz der enorm niedrigen Preise

bei Bareinkauf **10% Rabatt.**

R. i C. KACZMAREK

Dom Konfekcyjny
 Poznań Stary Rynek 98/100

Herbst- und Winter-Neuheiten
 in Velours-, Filz- und Samt-
Damen - Hüten
 in großer Auswahl
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
T. Ludwig, Poznań, Szkolna 9.
 Trauerhüte stets auf Lager.



Sämtliche Reparatur
 Neue Konstruktionen,
 Fernrohrmontage, Einschließen
 nur in präziser erstklassiger Arbeit.

J. Specht Nast., Poznań, Fr. Ratajczaka 3.
 Gegr. 1861. — Tel. 1338.

Gefucht zum 1. November oder später

Brennereiverwalter

evangelisch, verheiratet, mit Brennerlaubnis, Beherrschung der poln. Sprache in Wort und Schrift, Verbindung, Hofaufsicht, teilweise Büroarbeit ist zu übernehmen, evtl. Geschäftsvorstehergeschäfte. Selbst geführ. Lebenslauf m. Lichtbild. Lückenlose, beglaubigte Zeugnisabdrücke einzuwenden. Gehaltsanprüche. Angebote unter 497 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fenster- u. Garten-
 Roh- und Draht-
 Ornam.- u. Farben-
Glas
 Schaufenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw.
 Engros- und Detail-Vorkauf
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
 Poznań, Male Garbary 7a. Telefon 28-63.

Wein-Versteigerung.

Am Freitag, 21. d. Mts. von 11 Uhr ab und folgende Tage verlaufe bei Firma H. Robitak, sw. Marcin 28, auf Veranl. des Konkursverwalters dem Weißbierenden: einige hundert Flaschen Wein wie: Malaga-Golden, Nijon Cotes, Vin-Rouge, Ungarnwein, Deidesheimer-Riesling, in gewünschter Menge Brunon Trzeccia, vereinigter und angestellter Sachverständiger und Auktionator für Województwo Poznański, Bielke Garbary 34. Telefon 2126 und 3176.

Perfekter
Autogenschweißer,
 gelernter **Schmied**
 bevorzugt, per sofort
 gesucht.
 D. Rauhadt
 Oborniki.
 Gefunde

Dauermieter(in)
 für ein sonniges Balkon-
 zimmer, möbliert, mit
 Küchenbenutzung, elektr.
 Licht u. Badegelegenheit,
 gesucht.
 Dabrowskiego 34, W. 19.
 Besichtigung zwischen
 12.30 Uhr und 2 Uhr.
 Außer dieser Zeit wird
 um Rücksprache bei Seeliger
 in Ka. Kosmos,
 Zwierzyniecka 6 gebeten

Sagdirettchen
 liefert laufend.
 P. Kleinert, Breslau 1,
 Messergasse 36.

MÖBEL
 Die Entscheidung eines Kaufes
 wird erleichtert und ermöglicht durch Besichtigung
 unserer reichhaltigen Magazine.
W. NOWAKOWSKI i SYNOWIE
 Größte Möbelfabrik in Lande
 Poznań, Górna Wilda 134. — Linie 4 und 8.
 Beachtenswert: Auswärtiger Kundschaft vergüten wir beim Kauf
 entsprechende Reisekosten.

CONTINENTAL Qualitäts-Schreib-
 u. Rechenmaschinen
 Spitzenerzeugnisse der **Wanderer-Werke**
 wieder zu haben.
Przygodzki & Hampel Fachgeschäft für
 Büromaschinen
 Poznań, Sew. Mielżyńskiego 21. Telefon 2124.

Sonder-Nummer.
J. B. Beobachter
 Die aktuelle Illustrierte Zeitung
Reichsparteitag 1934
 Die besten Bilder von den großen Tagen in Nürnberg
 für **55 Groschen**
 wieder vorrätig.
 Auch im Strassenhandel erhältlich.
Buchhandlung
Kosmos Sp. z o. o. Poznań
 Zwierzyniecka 6.
Jeder muß dieses Bildwerk besitzen.

Beststein Blüthner od. Stein-
 weg sofort z. kaufen
 gef. Off. mit Preis-
 angabe unter 622
 a. d. Geschäftsstelle d. Zeita
Brennereiverwalter
 mit Brennerlaubnis für Polen, unbeschäftigt,
 wird für die Brennampagne 1934/35 gesucht.
 Bewerbungen unter 499 an die Geschäftsstelle
 dieser Zeitung.

Wir teilen der geschätzten Kundschaft hierdurch höflichst mit,
 daß wir die alleinige Vertretung der Firma
Wytwórnia Przyrządów Szklanych
„TERMOAREOMETR“
 Warszawa, Tarczyńska 1
 für die Wojewodschaft Poznań übernommen haben. Wir empfehlen:
 Alkoholometer, Thermometer, Arcometer, Filtrier- und
 Destillierapparate, sowie sämtliche Gläser für Laboratorien
 und Brennereien.
Składnica Pozn. Spółki Okowiclanej, Spółdzielni z o. odp.
 Technische Artikel für Brennereien, Landwirtschaft und Industrie
 Poznań, Aleje Marcinkowskiego 20.

Überschreitswort (fett) ----- 20 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 12 „
 Stellengesuche per Wort ----- 10 „
 Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
 Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
 vermittelt schnell und billig
 die Kleinanzeigen im Posener
 Tageblatt.

Wir bieten Gelegenheits-
 käufe in:

- Breitreisch-** Maschinen eigener Fabrikation, **Glocken- und Bügelgöpel** eigener Fabrikation,
- Motordreisch-** Maschinen,
- Dampfdreisch-** Maschinen,
- Lokomobilen, Dampfpflügen, Strohpressen und Strohbindern** in fabrikmäßig u. gebrauchtem Zustand.
- Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft** Spółdz. z ogr. odp. Poznań, ul. Wajzdowa 3 **Maschinen-Abteilung.**
- Gebrauchte Möbel** aller Art verkauft sehr billig. Poznański Dom Komisowy Dominikańska 3.

Günstige Gelegenheit!
 Damen-Sommermäntel, Herren-Mäntel, Anzüge, Sosen, Arbeitskleidung, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, nur **Konfektoria Meska** Poznań, Broclawska 13. Bitte auf Firma genau zu achten.
Drillmaschinen 2 berühmte Original Maschinen 1 1/2 x 16 verkauft sehr billig. Otto Himmel Nowy Tomysl (Wlly.)

Damenpelze
 Pelzfutter, verschiedene Felle für Besatz u. Pelzreparaturen, empfiehlt das durch niedrige Preise bekannte **Spezial-Pelz-Magazin** St. Piotrowski Poznań, Szkolna 9.

Bettwäsche

 Überschlagn-Laken und Kuverts für Steppdecken, fertige Oberbetten, Rissen, Oberkissen, Bezüge, glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl **Wäschefabrik und Leinenhaus** **J. Schubert** vorm. Weber nur ul. Wroclawska 3.

Spezialität: Brautaussteuern, fertig, auf Bestellung u. vom Meter.
Lederwaren

Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei **K. Zeidler, Poznań,** ul. Nowa 1.

APOLLO
 Ab Donnerstag, 20. d. Mts.
 Der große, allen aus dem Film „Csibi“ bekannte und beliebte Schauspieler **HERMANN THIMIG** und die entzückende **LIEN DEYERS** sind unvergleichlich in der reizenden Tonfilm-Operette nach Motiven des großen Johann Strauss **„Karneval und Liebe“** Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr.
 Heute, zum letzten Male: „Deine Lippen lügen“.

Acker- geräte
 Schare
 Streichbretter
 Anlagen
 Schrauben
 Pilgersatzteile zu allen Systemen billigst
Woldemar Günter
 Landw. Maschinen, Bedarfsartikel, Oele — Fette **Poznań,** Sw. Mielżyńskiego 6. Tel. 52-25.

Zu herabgesetzten Preisen
 Stabeisen, T-Träger, Bleche, Bandstahl, Flugbleche, Zinkbleche, Nägel und Ketten, Schrauben und Nieten, Strohpressendracht, Fensterbeschläge, Türbeschläge, Eisene Bettgestelle, Eisene Ofen, Rohre und Kniee, Kochherde, Milchkannen, Wed-Einlochapparate, Wed-Einmachgläser, Wasch- u. Badewannen, Emaillierte Geschirre, Aluminium-Töpfe empfiehlt **Jan Vierling,** Eisenhandlung **Poznań, Szkolna 3.** Tel. 3518 und 3543.

Verkaufe ein **Coupe** gebraucht, aber gut erhalten, ebenso einen Jagdwagen. **Fräulein von Saenger** Oborniki, ul. Dworkowa 43.
Verschiedenes
Fabrik-Schornsteinbau und Reparaturen, führt aus **Franciszek Pawlowski** Poznań-Bezrzse Poznańska 20.
Volksgenossen! Visitenkarten, Geburts- und sonstige Familien-Druckachen bei billiger Berechnung. Neueste Muster zu Diensten. **Buchhandlung** **Gw. Baensch** Lindner Nachf. Krajszewskiego 9.

Belze
 für Damen und Herren, sowie Felle in großer Auswahl. Billigste Einkaufsquelle. Sämtliche Umarbeitungen nach neuesten Modellen, fachgemäß und billig. **3. Królikowicza** Poznań, Podgórna 6.
Autotransporte Umzüge führt preiswert aus **Speditionsfirma** **W. Mewes Nachf.** Poznań, sw. Wojciech 1. Tel. 33-56, 23-35.
Herren- u. Damen-Belze fertigt nach Maß, modernisiert und repariert **Urbaniski** M. Marcinkowskiego 18. I. Etage.

Opekta das gute **Geliemittel** eingetroffen. **Drogerja Warszawska** **Poznań** ul. 27 Grudnia 11. Tel. 20-74.
Ekspressdruck jetzt Mielżyńskiego 22 druckt alles, Gegründet Berlin 1894

Radio
Radioapparat modernes Gleichstrom- netzgerät, umzugsfaher billig abzugeben. Offert. unter 498 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Radio Apparate für Batterie, Gleich- und Wechselstrom, sowie sämtliche Reparaturen führt aus **Harald Schuster** Poznań, sw. Wojciech 29.

Möbl. Zimmer
 2 komf. möbl. **Zimmer** auch einzeln, evtl. Küchenbenutzung, zu vermieten. **II. Stod.** Szamarzewskiego 24. Wohnung 18.

Nettes Zimmer zu vermieten. **Zwierzyniecka 8, W. 7.** Gartenhaus.

Unterricht
Stenographie und Schreibmaschinen-
 kurse. **Kantata 1, Wohnung 6.**

Offene Stellen
 Altes, sehr sauberes fleißiges, eogl. **Alteinnädchen** welches perfekt tochen und baden kann, sowie erfahren in Glanzplätten für **Mollereibaushalt** nach der Kleinstadt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanprüchen unt. 502 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Kinderfräulein für halbtags, auch für einfache Hausarbeiten gesucht. **Mickiewiczza 18, Wohn. 7.**

Hofbeamter gesucht. Evang., nicht unter 24 Jahren, der auch schriftl. Arbeiten übernehmen muß, der polnischen Sprache mächtig in Wort und Schrift. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen an **Kramer, Jordanowo,** per **Blotniki** **Rujawskie.**

Hella
 Beyerfrisch-Lebendige **France-Zeitschrift** die alles bringt, was das Herz einer Frau erfreut, für **55 gr.** bei der **Kosmos-Buchhandlung** **Poznań,** Zwierzyniecka 6 (Vorderhaus).

Schuhe für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an (sowie sämtliche Reparaturen) führt billigst aus **E. Lange, Poznań** **Bolnica 7, 1 Treppe.** **Orthopädische Schuhe**

Sattlerei - Lederwaren Reparatur - Werkstatt **A. Jaensch** **Poznań, Pocztowa 28.**

Stellengesuche
 Intelligente, junge, gute **Wirtin** **Auslands-Deutsch-Poln** (Rumänien), möchte gerne alleinlebendem, intelligentem Herrn den Haushalt führen, evtl. auch in geschäftl. Arbeiten behilflich sein, so langjähr. **Büroprakt.** **Maschinenschreiber** usw. Off. unter 500 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
**Eogl. Sandwirts-
 tochter**
 19 Jahre alt, sucht vom 1. Oktober oder später Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter 501 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.